

100

CHRONIK 1920 - 2020



RETURN TO PLAY

CORPORE GRATULIERT ZUM
100-JÄHRIGEN BESTEHEN
DES 1. FC PENZBERG

Wir wünschen allzeit beste Gesundheit!
Und sollte doch mal etwas schief gehen,
bringen wir jeden Spieler schnell wieder
auf den Platz.

Bestens versorgt vom Profi.



CORPORE
praxis.training.vitality

Sigmundstr. 15 - 17
82377 Penzberg

Telefon: 08856 / 9034120

E-Mail: info@corpore-gesundheit.de

www.corpore-gesundheit.de

Grußwort

„OPTIMISTISCH IN DIE ZUKUNFT SCHAUEN“

100 Jahre FC Penzberg – das ist ein großes Ereignis, zugleich aber für alle, die wir heute in der Verantwortung stehen, die besondere Herausforderung, den Verein in eine gute Zukunft zu führen. Denn es muss unser erklärtes Ziel sein, die Geschichte des FC Penzberg, wie sie auf den folgenden Seiten nachzulesen ist, gut weiter zu führen. Das sind wir unseren Mitgliedern, den jungen und den älteren, den aktiven wie den passiven, aber auch allen Penzbergerinnen und Penzbergern schuldig.

Mein Dank gilt den Menschen, die den Verein zu dem gemacht haben, der er ist: Penzbergs Fußballclub Nummer eins und eine feste Größe im oberbayerischen Fußballsport. Ich meine damit alle aktiven Sportler genauso wie jene Leute, die sozusagen hinter den Kulissen für den perfekten Trainings- und Spielbetrieb gesorgt haben. Ich denke an die Förderer und Sponsoren und natürlich auch an die vielen Freunde des FC Penzberg, die unserem Verein die Treue halten. Ich meine, dank dieses guten Miteinanders kann man mehr als optimistisch in die Zukunft schauen.

Die Zukunft steht für den FC Penzberg auf fünf Säulen. Zuerst geht es darum, dem Verein die wirtschaftliche Stabilität zu sichern und einen ausgeglichenen Haushalt zu gewährleisten. Dann kommt für mich der Aspekt des inneren Zusammenhalts: Wir sind ein Verein, von der G-Jugend bis hin zur 1. Mannschaft. Was selbstverständlich erscheint, muss doch immer wieder gelebt werden. Der dritte Punkt betrifft

die Jugendarbeit: In einer Kooperation mit den Penzberger Vereinen ESV und DJK werden wir weiterhin dafür sorgen, dass der Nachwuchs die beste Ausbildung erhält und am Fußballspiel immer Spaß und Freude haben kann. Dass uns das erfolgreiche Futsal-Team begeistert, muss nicht betont werden. Mit technisch hervorragenden Spielern sind wir in der Regionalliga, der momentan noch höchsten Spielklasse, vertreten. Wenn die Bundesliga gegründet wird, wollen wir dabei sein!

Bleibt noch ein Wort zur 1. Mannschaft, dem sportlichen Aushängeschild des Vereins. Dass wir in die Landesliga aufsteigen möchten, ist unser aller großer Wunsch. Mittelfristig wollen wir uns dort etablieren und schauen was noch alles möglich ist. Schließlich haben wir in Penzberg und der Region hinreichend Spieler, die über die nötige Qualität verfügen. Die nächsten 100 Jahre haben begonnen!

So wünsche ich Ihnen interessante Stunden mit diesem Rückblick auf die Vereinsgeschichte. Und dem FC Penzberg wünsche ich, dass Sie alle uns in die Zukunft begleiten.

Ihr



Joachim Plankensteiner
1. Vorsitzender des FC Penzberg



Joachim Plankensteiner
1. Vorsitzender
des FC Penzberg





TOP HAAR

www.tophaar.de

Penzberg | Bahnhofstr. 15 | Tel. 08856/9740

INHALT

S. 03	Grußwort Joachim Plankensteiner Vorsitzender des 1. FC Penzberg
S. 06	Standfußball im Jubiläumsjahr? Der FC Penzberg in seinem 100. Jahr
S. 10	Im März 1920 begann der Fußball wieder zu rollen Gründung und Anfangszeit des FC Penzberg
S. 14	Chronik 1920 – 1930
S. 16	Chronik 1931 – 1940
S. 18	Der FC Penzberg und die Stadt in schweren Zeiten Nationalsozialismus, Gleichschaltung, Krieg und Tragödie
S. 21	Chronik 1941 – 1950
S. 22	Chronik 1951 – 1960
S. 24	Das Abenteuer II. Liga oder Das Wunder von Penzberg
S. 28	Chronik 1961 – 1970
S. 32	Bergwerksschlacke und Kunstrasen Franz Reitmeier und die Wege und Umwege in den Nonnenwald
S. 38	Chronik 1971 – 1980
S. 40	Nur eine Halbzeit lang im Trikot der 1. Mannschaft Ein Gespräch mit Wiggerl Kögl
S.43	Grußwort Rainer Koch Präsident des Bayerischen Fußball-Verbandes
S. 44	Chronik 1981 – 1990
S. 47	Auch das gibt's beim FC: Damengymnastik Die einzige Abteilung, die nichts mit Fußball zu tun hat
S. 48	Chronik 1991 – 2000
S. 50	Ein Hauch internationalen Glamours Wie drei Nationalspieler aus Namibia dem FC Penzberg zum Aufstieg verhalfen
S. 52	Chronik 2001 – 2010
S. 54	„Früher hat's nicht so viel außenrum gegeben“ Generationsübergreifende Gedanken zur Fußballjugend gestern und heute
S.59	Der Förderverein
S. 60	Chronik 2011 – 2020
S. 62	Wie's ist und wie es weitergeht Landesliga! Bayernliga? Und wieder mehr Zuschauer?
S. 66	Anhang - Klassenzugehörigkeiten, prominente Spieler und die Vorsitzenden
S. 69	Grußwort Franz Reitmeier Ehrenvorsitzender des 1. FC Penzberg
S. 70	Unsere aktuellen Funktionsträger / Impressum



*Blick in die Ausstellung „Rasenglück“,
Museum Penzberg, 2020*

Das Jahr 2020 ist ein ganz besonderes, außergewöhnliches. Die ganze Welt ist von der Corona-Pandemie heimgesucht worden, und seit dem Frühjahr war nichts mehr wie zuvor. Ausgangsbeschränkungen, die Notwendigkeit des Tragens von Mund-Nasen-Masken, die Unmöglichkeit größerer Veranstaltungen und sogar der dringliche Aufruf zur Distanz zwischen allen Menschen. Es ist also nicht verwunderlich, dass in diesem Jahr, da der FC Penzberg sein 100-jähriges Bestehen feiern wollte, dazu keine Möglichkeit bestand. Dass dies nachgeholt werden soll, wann und wie auch immer, ist klar. Und doch gilt es abzuwarten. So bleibt vorerst nicht viel, als mit dieser Chronik des Vereins zurückzublicken und natürlich auch auf eine gute Zukunft zu hoffen.

Ein großes Ereignis immerhin konnte stattfinden, obwohl auch das lange nicht gesichert schien. Das angesehene „Museum Penzberg – Sammlung Campendonk“ machte Platz für eine Sonderausstellung, die sich unter dem Titel „Rasenglück“ nicht nur, aber vor allem auch der Erfindung des Elfmeterschießens widmete. Schließlich gab es in diesem Zusammenhang ebenfalls ein Jubiläum: 1970, vor 50 Jahren also, hat Karl Wald den sogenannten Elfmeter-Antrag beim Bayerischen Fußballverband eingereicht. Im Jubiläumsjahr des FC Penzberg hat der Fußball in der ehemaligen Bergarbeiterstadt die kulturellen Weihen erhalten, anders kann man es kaum sagen. Zum Glück konnte die von Diana Oesterle hervorragend kuratierte Ausstellung im Mai eröffnet und allen coronabedingten Schwierigkeiten zum Trotz bis Oktober 2020 gezeigt werden. Wenn auch das unmöglich geworden wäre, und diese Angst bestand zu Recht, wäre das mehr als nur schade gewesen. Denn die Ausstellung „Rasenglück“, die sich über drei Etagen erstreckt hat, verband Geschichte und Kunst, Tradition und Moderne aufs Trefflichste und höchst unterhaltsam. Und deshalb soll der Spaziergang durch die Geschichte des FC Penz-

STANDFUSSBALL IM JUBILÄUMSJAHR?

***Wegen Corona fiel 2020 das Feiern flach.
Eine großartige Ausstellung aber würdigte
den Fußball und den FC Penzberg***

berg auch damit beginnen. Nicht vor 100 Jahren und nicht mit den sportlichen Höhepunkten in der Vereinshistorie (zu all dem auf den nächsten Seiten mehr), sondern mit der Ausstellung, diesem „leisen Fest“ zum Jubiläum.

Der FC Penzberg, Karl Wald und das Elfmeterschießen

Wer eine schriftenreiche und informationslastige Ausstellung erwartet hatte, wurde sofort eines Besseren belehrt: Betrat man den ersten Ausstellungsraum, stand man unvermittelt einem Kicker-Kasten gegenüber, hinter dem, die Wand in ganzer Breite ausfüllend, ein Fußballtor in Originalgröße dargestellt war. Beides, das Spiel und das Tor, waren freilich nur Staffage, lustvoller Hintergrund und sinnliche Ergänzung für das, was „Rasenglück“ hier zu erzählen hatte. Dass dieser Raum vor allem Karl Wald gewidmet war, ließ sich schon daran erkennen, dass er, der zu Berühmtheit gelangte Schiedsrichter, in Lebensgröße abgebildet war. Natürlich im Dress mit dem Wappen „S.R.V. Zugspitze“. Gleichsam um ihn herum wurde mit flächigen Fotografien und kurzen prägnanten Texten das Thema „Elfmeterschießen“ auf verschiedenste Weise dargestellt: mit der offiziellen Regelung, mit Eckdaten zu Karl Wald, dem Bayerischen Fußballverband und der Einführung des Elfmeterschießens auf internationaler Ebene. Dazu Zitate wie etwa jenes des früheren FIFA-Präsidenten Joseph Blatter, dem so einiges nachgesagt wird, auch dieser launige Spruch: „Wenn es in die Verlängerung geht, wird es ein Drama. Aber wenn das Elfmeterschießen kommt, dann wird es eine Tragödie.“

Wer natürlich nicht fehlen konnte, nicht fehlen durfte, war Uli Hoeneß und sein spielentscheidend verschossener Elfmeter im EM-Finale gegen die Tschechoslowakei 1976 in Belgrad. Es war bekanntlich das erste Mal, dass Walds „Erfindung“ bei einem großen Turnier Anwen-

dung fand. Und das gleich mit unglücklichem Ausgang für die DFB-Auswahl, der so großartige Spieler wie Sepp Maier, Franz Beckenbauer, Rainer Bonhof und Bernd Hölzenbein angehörten. In diesem Fall konnte vom Pech der Tüchtigen die Rede sein.

Abgerundet wurde dieser unterhaltsam-sport-historische Teil der Ausstellung durch Informationen zur Fußballgeschichte in Penzberg, zur Entwicklung des FC und, natürlich, zur Person des berühmtesten Spielers, der aus dem Verein mit den grünen Trikots hervorgegangen ist: Ludwig „Wiggerl“ Kögl.

Doch weil das Museum Penzberg seinem Namen immer wieder aufs Neue Ehre macht und Ausstellungen anders zusammenstellt und präsentiert, als das landläufig zu erwarten wäre, war das erst der Anfang des „Rasenglücks“.

Eine runde Sache: der Ball und die Kunst

War die Kunst Ergänzung zum Fußball? Oder der Fußball Ergänzung der Kunst? Wer die Ausstellung gesehen hat, kann sich diese Fragen vielleicht beantworten. Wer nicht da war, hat auf alle Fälle etwas versäumt. Auch dann, wenn es sich bei ihm oder ihr um keine Fußballfans oder Mitglieder des FC Penzberg gehandelt hat ...

Begeisternd waren die großformatigen Schwarz-Weiß-Aufnahmen der Fotokünstlerin Regina Schmeken, eine Auswahl aus ihrem Projekt „Unter Spielern – Die Nationalmannschaft“, das sowohl in großen Museen zu sehen als auch in Buchform zu haben ist. In der Zeit von März 2001 bis zum Ende der Europameisterschaft 2012 in Polen und der Ukraine hat Regina Schmeken die Nationalmannschaft zu 16 Spielen begleitet. „Die Ausstellung zeigte die Begegnung und das Spiel der Männer mit dem Ball wie eine Choreografie – gesehen aus einer besonderen Perspektive“. Eine überaus zutreffende Aussage, mit der die Münchner Villa Stuck bereits vor einigen Jahren dieses bemerkenswerte



Heinrich Campendonk, Liebespaar (Ausschnitt), 1912 © VG Bild-Kunst, Bonn 2020



MUSEUM PENZBERG

SAMMLUNG CAMPENDONK

Öffnungszeiten: Di - So 10-17 Uhr

www.museum-penzberg.de

Tel. 08856-813-480



Corona hätte beinahe einen Strich durch den Zeitplan gemacht



Anstoßen aufs Jubiläum

Immerhin konnte angestoßen werden, trotz Corona und aller damit verbundenen Widrigkeiten. Zwar nur im kleinen Kreis, dafür aber mit Sondereditionen der Seeshaupter Dorfbräu: Versehen mit dem Logo des Vereins, waren im Frühjahr 2020 das Helle namens „Anstoß“ und das Weißbier „Weiße Weste“ in den Handel gekommen – nicht nur köstlich, sondern aufgrund der zeitlichen Limitierung auch bei Kennern und Sammlern sehr begehrt.



Sehenswert: Die Würdigung Karl Walds und seines Elfmeterschießens, das die Fußballwelt verändert hat

Kunstprojekt „Unter Spielern“ bewarb. Ebenfalls ein Meister der großen Formate und einer der weltweit erfolgreichsten Fotografen ist Andreas Gursky. Doch statt Großformaten präsentierte das Museum Penzberg einige kleine, aber feine Arbeiten: ganz und gar außergewöhnliche Blicke auf Fußballplätze und Fußballspiele. Bilder, die wunderbar in die Zeitschrift „11 Freunde“ passen würden. Wie ja überhaupt die Ausstellung viel mehr in der Machart des „Magazins für Fußballkultur“ (wie der Untertitel bei „11 Freunde“ lautet) gestaltet war als im Stil herkömmlicher Ballsportberichterstattung à la „Kicker“ oder Abendzeitung. Eine kleine Sensation war, dass auch Werke des Malers und Objektkünstlers Günther Uecker die Fußball-Ausstellung bereicherten. Dass der mit seinen Nagelbildern weltberühmt (und ziemlich unbezahlbar) gewordene Künstler einen mit Nägeln gespickten Fußballschuh und einen

Fußball, dem genau jene Nägel den Garaus gemacht haben, in den Mittelpunkt stellte, kann nicht verwundern.

Und dann noch Rudi Kargus. Genau der! Klasse-Torwart beim Hamburger SV, dem Karlsruher SC, bei Fortuna Düsseldorf und beim 1. FC Nürnberg. Legendar geworden als der überragende Elfmeter-Killer der Bundesliga. In seinen 408 Spielen bekam er es 76 Mal mit Elfmeterschützen zu tun – 23 Mal ging der dreimalige Nationaltorwart als Sieger aus diesen Duellen hervor. Rekord!

In der Penzberger Ausstellung war Kargus aber nicht als Torhüter präsent, sondern als Künstler. Nach seiner aktiven Zeit zwischen den Pfosten hat er Kunst studiert und sich als Maler einen hervorragenden Namen gemacht. Seine expressiven Großformate setzten den Schlusspunkt dieser Ausstellung, die man am liebsten als Dauerausstellung hätte haben wollen.

Wenn der Ball wieder rollt ...

Ein erhabenes Gefühl: Der 1. FC Penzberg – so lautet der Eintrag im Vereinsregister; der Einfachheit halber soll hier aber meist auf das 1. verzichtet werden – feiert 100. Geburtstag, das Museum widmet sich dem Thema Fußball und Kunststars wie Günther Uecker, Andreas Gursky und Rudi Kargus erscheinen dabei gleichsam als Gratulanten beim Jubiläum. Nicht zu vergessen Karl Wald, der schließlich auch ein Künstler war, wenn auch nicht mit Ölfarbe oder Fotoapparat. Er beherrschte die Kunst, ein Fußballspiel zu leiten, und zwar, wie es immer wieder zu hören ist, mit der perfekten Balance zwischen Entschiedenheit und Zurückhaltung. Den FC Penzberg museal gewürdigt zu sehen, in einer großartigen Ausstellung zur Fußballkunst, war, keine Frage, ein ganz besonderes Geschenk an den Traditionsverein im Jubiläumsjahr.



Es war das Highlight schlechthin, das einzige, da alle anderen Aktivitäten wegen der Corona-Pandemie abgesagt werden mussten.

Und doch stimmt das mit dem einzigen Highlight nicht ganz. Denn es gab natürlich noch ein Highlight, eines, das die Penzberger Fußballherzen höherschlagen ließ (zumindest jene, die auf der Seite des FC stehen): die Vorfreude auf die Fortführung der unterbrochenen Saison. Was freilich mit langem, bangem und durch einen weiteren Lockdown noch schmerzvoller gewordenem Warten verbunden war, ehe der Ball endlich wieder rollen konnte – und damit der FC Penzberg in seine nächsten 100 Jahre gestartet ist.

Bestimmt wird es dann, im fernen Jahr 2120, wieder eine großartige Ausstellung geben ... Doch das ist Zukunftsmusik. Auf den folgenden Seiten geht es ersteinmal um 100 Jahre und mehr zurück, in die Anfangszeit des 1. FC Penzberg.

Grußwort

„WICHTIGER BESTANDTEIL UNSERES GEMEINSCHAFTS- LEBENS“

Verehrte Mitglieder des 1. FC Penzberg,
liebe Sportfreunde,

der 1. FC Penzberg feiert in diesem Jahr sein 100-jähriges Bestehen. Ich freue mich, der gesamten Vorstandschaft, den Mitgliedern und allen Freunden und Gönnern des Vereins im Namen der Stadt Penzberg meine herzlichen Glückwünsche übermitteln zu dürfen. Leider ist es in diesem Jahr aufgrund der aktuellen Lage nicht möglich, dieses bedeutende Jubiläum gebührend zu feiern, doch hoffe ich, dass dies im nächsten Jahr nachgeholt werden kann.

Der 1920 gegründete Verein hat nicht nur Karl Wald, den Erfinder des Elfmeterschießens, und Ludwig „Wigger!“ Kögl, den ehemaligen Nationalspieler und Spieler des TSV 1860 München und des FC Bayern München, hervorgebracht – er hat sich seit seiner Gründung über viele Generationen hinweg um den Sport verdient gemacht.

Sport war und ist heute mehr denn je wichtiger Bestandteil unseres Gemeinschaftslebens. Wer Sport treibt, lernt Spielregeln zu akzeptieren, mit Siegen und Niederlagen umzugehen und tut etwas für seine Gesundheit. Viele Mitglieder des



Stefan Korpan
Erster Bürgermeister
der Stadt Penzberg

FC Penzberg haben sich in den vergangenen 100 Jahren dieser gesellschaftlichen Aufgabe gestellt und sich ehrenamtlich zum Wohle des Vereins und der Stadt eingesetzt.

Dem FC Penzberg und seinen Mitgliedern wünsche ich für die Zukunft weiterhin viel Erfolg.

Glück auf! Ihr

Stefan Korpan
Erster Bürgermeister der Stadt Penzberg



1923: Eine Anzahl wertvollen Nachwuchses brachte diese Jugend hervor

Jugendleiter Jury, Schreiner Richard, Harlander Lorenz, Plörer Andreas, Handelshäuser Sebastian, Mayer Hans, Handelshäuser Andreas, Becher Max, Zelenka Albert, Cvik Josef, Wagner Josef, Mayer Karl, Poncar Franz.

IM MÄRZ 1920 BEGANN DER FUSSBALL WIEDER ZU ROLLEN

Gründung und Anfangszeit des FC Penzberg

Schwierige Zeiten lagen hinter den Menschen. In Penzberg genauso wie fast überall auf der Welt. Das Ende des fürchterlichen I. Weltkrieges war noch nicht allzu lange her. Danach hatte in Bayern die Monarchie abdanken müssen, es hatte revolutionäre Unruhen gegeben. Zudem war Penzberg am 21. April 1919 zur Stadt erhoben worden. Ereignisse von großer Bedeutung und wie man später sehen sollte, enormer Auswirkung. Kein Wunder, dass der „Penzberger Anzeiger“, die Lokalzeitung in jenen turbulenten Jahren, kein Wort verlor über die Gründung des FC Penzberg am 14. März des Jahres 1920. Sport war damals ohnehin noch kein Thema in der lokalen Zeitung; dafür gab es viele Spalten mit den Gottesdienstanzeigen für Penzberg

Hier die Arbeiter, dort die Bürgerlichen ...

und die umliegenden Dörfer. Dass der Sport mittlerweile so etwas wie Religionsersatz geworden sei – heute nämlich ist das Verhältnis genau umgekehrt, die Gottesdienstmeldungen sind marginal, der Sport und dabei wieder der Fußball stehen plakativ im Blickpunkt –, ist zwar eine gewagte These, aber auch nicht ganz von der Hand zu weisen.

Die Neugründung war allerdings ein wirklich nicht alltäglicher Schritt. Der Krieg hatte auch Männern aus Penzberg das Leben gekostet, andere waren verwundet und nachhaltig beeinträchtigt nach Hause gekommen. Da war es schon etwas Besonderes, dass der Ball wieder rollen sollte.

Der aus England „importierte“ Fußballsport, der bis ins frühe 20. Jahrhundert brauchte, ehe er sich auch in Deutschland etablieren konnte, hatte in der Bergarbeiterstadt mit ihren damals rund 5.600 Einwohnern im Frühjahr 1920 bereits einen festen Stellenwert – und zwar als Abteilung des „Turn- und Sportvereins 1898“. Die Fußballabteilung, geleitet von Hans Eberle, der dann im Krieg umkam, bestand bereits vor 1914. Der Weltkrieg und die schwere Folgezeit hatten dazu geführt, dass wie überall, so auch in Penzberg dem Sport keine Aufmerksamkeit mehr geschenkt werden konnte. Erst nach und nach gelang es, wieder in das frühere Leben zurück zu kehren.

Man kann über diese ambitionierte Neugründung aber nicht berichten, ohne auch die politischen und gesellschaftlichen Rahmenbedingungen zu berücksichtigen. Penzberg war geprägt vom Bergbau, die „Oberkohle“ war der mit Ab-

stand größte Arbeitgeber am Ort und im Umland. Die Leitung des Werks hatte, salopp ausgedrückt, das Sagen über die große Mehrheit der Arbeiterschaft. Dass es mit der Abdankung der Monarchie möglich wurde, Penzberg zur Stadt zu erheben, verschob die Gewichtungen: Sozialdemokraten und Kommunisten wurden die stärksten Fraktionen im damaligen Stadtrat, der erste Bürgermeister der jungen Stadt war der Sozialdemokrat Hans Rummer.

Vereinfacht kann man sagen, dass es zwei Großgruppen in der Stadt gab: Hier die Arbeiter, dort die Bürgerlichen, die sich aus der Bergwerksobrigkeit und Geschäftsleuten zusammensetzte. Und wie es diese beiden Gruppen gab, so gab es auch (mindestens) zwei gesellschaftspolitisch konträr ausgerichtete Vereine. Dem bürgerlichen Gesangsverein „Glückauf“ standen der sozialdemokratische „Volkschor“ und die Gesangsabteilung der SPD-nahen Naturfreunde gegenüber. Es gab, um beim Sport zu bleiben, den Radfahrerverein „Solidarität“ (links) und als Pendant die „Concordia“ (rechts-konservativ). Und dem „Turn- und Sportverein von 1898“, dem Verein der wirtschaftlich und sozial Bessergestellten, aus dem der FC Penzberg hervorgehen sollte, wurde 1920 der „Freie Turn- und Sportverein“ zum arbeiterschaftlich organisierten Widersacher.

Wer sich also damals in Penzberg einem Verein anschloss, drückte damit nicht nur das Bekenntnis zu den Vereinsfarben aus, sondern signalisierte auch eine politische Haltung. Was heute nur mehr schwer vorstellbar ist, war damals, im frühen 20. Jahrhundert, von großer Bedeutung – und diese Bedeutung erhielt noch eine unfreiwillige Steigerung in den 1930-er Jahren. Doch eins nach dem anderen.

Karl Haarbauer, Anton Stambader, Ulrich Steindl und einige andere fußballbegeisterte Männer verständigten sich 1920 mit dem Turnrat und dem Turnausschuss des „Turn- und Sportver-



- Verkauf
- Vermietung
- Mietverwaltung

Wir bieten
Ihnen ein
Rundum-Sorglos-
Paket

Vertrauen Sie
auf unsere
Professionalität
& Erfahrung



IMMOBILIEN GBR
KÖBLER & LEISS

Karlstraße 57
82377 Penzberg
Tel. 0 88 56-9 0190
Fax 0 88 56-9 35 24 24
info@immo-penzberg.de



www.immo-penzberg.de



Nicht Europacup, sondern Freundschaftsspiel gegen Paris, 1928. Die Mannschaft, soweit noch zu eruieren, in der mittleren Reihe v.l.n.r.: Konrad Eisend, Fritz Angerlechner, Josef Wagner, Anton Sägmüller, Alois Kaucic, Richard Schreiner, Albert Zelenka, Hans Meier, Karl Meier, Fritz Regotti, Michael Petric. Ganz vorne: Rummer und Martin Schöttl.

eins von 1898“ darauf, die bereits vor dem Krieg existierende Fußballabteilung wiederzubeleben. Sie bekamen die Genehmigung und legten somit den Grundstein für die nunmehr 100 Jahre umfassende Geschichte des FC Penzberg. Karl Haarbauer wurde bei der Neugründung zum Spielleiter ernannt, den Torwart Anton Stambader machte man zum Schriftführer und Ulrich Steindl oblag das Amt des Kassiers. Wobei in der Kasse zunächst totale Ebbe herrschte. „Um den Spielbetrieb aufnehmen zu können, mußte der Betrag für den ersten Ball durch freiwillige Spenden der ersten Mitglieder aufgebracht werden“, ist nachzulesen in der Broschüre, die von Adolf Zelenka, einem Spieler der ersten Stunde, verfasst und anlässlich des 30-jährigen Vereinsbestehens zu Ostern 1950 herausgegeben worden ist. Es versteht sich von selbst, dass auch die damals schwarz-rot gestreiften Trikots eigeninitiativ angeschafft werden mussten. Doch die Begeisterung muss bei allen Beteilig-

ten groß gewesen sein. Von solchen Schwierigkeiten ließ man sich nicht mehr aufhalten. Bereits zwei Wochen nach der Gründung wurde das erste Spiel ausgetragen. Gegner: die Fußballabteilung des Arbeiter-Sportvereins Penzberg. Auf der Turnwiese – die befand sich in der Maistraße hinter dem ehemaligen Gasthof „Glückauf“, dem heutigen „Ristorante Antica Rimini“ – musste man zwar eine 0:2-Niederlage einstecken, doch schon ein paar Tage später ist das Rückspiel mit 4:2 gewonnen worden. Ein gewisser Franz Horn leitete zunächst das Training, bald schon aber gab er den Stab an Karl Goßler ab, einem besonders talentierten Stürmer, der vom FC Wacker München gekommen war. Ein weiterer Name ist zu nennen: Rudolf Jury wurde im August 1920 zum Spielleiter ausserkoren, was so etwas Ähnliches war wie ein 1. Vorsitzender – ein nicht zu unterschätzendes Amt, das er in späteren Jahren noch einmal über einen längeren Zeitraum innehaben sollte.



[... die Entscheidung für ein sumpfiges Gelände ...]

Die ungebremste Begeisterung für den Sport ist in der Anfangszeit aber nicht nur auf der Turnwiese zum Ausdruck gebracht worden, sondern auch im enormen ehrenamtlichen Engagement neben dem Platz. Weil 1921 die Turnwiese der Spielkultur nicht mehr förderlich gewesen sein soll, ein wirklich geeignetes Gelände aber nicht zu finden bzw. zu bekommen war, fiel die Entscheidung für ein sumpfiges Gelände an der Bichler Straße, das von der Bergwerksleitung



Die Bergwerksstadt Penzberg in den späten 1920-er Jahren

bereitwillig zur Verfügung gestellt wurde. Wer käme heute noch auf eine solche Idee! Eine Fläche von 150 x 90 Metern wurde mit Asche und Abraum aus dem Bergwerk verfüllt. 8000 Kippwagenladungen waren nötig! Und rund 5000 Arbeitsstunden der Sportbegeisterten! Den Überlieferungen zufolge soll aber die Spielkultur auch hier, auf noch lange Zeit nicht ganz ebener Flur, keine Höhenflüge gemacht haben.

Ende Juli 1921 wurde der neue Platz eingeweiht. Ein wichtiges Datum in der Geschichte des Penzberger Fußballs. Ein noch wichtigeres ist der 6. April 1924. An diesem Tag nämlich

wurde die Trennung vom „Turn- und Sportverein“ vollzogen. Fortan spielte man als 1. FC Penzberg, alles in allem mit gutem Erfolg.

Wer sich heute dem FC Penzberg anschließt, tut das nicht aus politischen Überzeugungen heraus. Auch muss niemand mehr Abraum schaufeln und der Ball holpert schon lange nicht über Unebenheiten im Gelände. Man geht zum FC, weil einem dieser Verein der liebste ist, aus welchen Gründen auch immer.

Aber man sollte schon wissen, wie alles angefangen hat als das meiste noch nicht selbstverständlich war.



IB FEY
Ingenieurbüro für Bauwesen

- *Bauleitung*
- *Bauplanung*
- *Projektsteuerung*
- *SiGe-Koordination*

Nonnenwald 11 | 82377 Penzberg
Tel. 08856 - 800 777
Fax 08856 - 800 778
info@ib-fey.com | www.ib-fey.com



1926: Club-Ausschuß und 1. Mannschaft nach der 3. Würmgau-Meisterschaft

Brunner Hans, Zelenka Albert, Steindl Ulrich, Zelenka Adolf, Stambader Anton, Weiß Paul, Zalud August, Handelshäuser Andreas, Zalud Andreas, (Loscár Martin, Gilcher Ernst, Dietlinger Josef, Pasch Alexander, Jury Rudolf), Mayer Hans, Handelshäuser S.

Unterzeichneter Fußballklub hat auf das in der Dienstagnummer erschienene „Eingeländt“ Folgendes festzustellen: Auch uns hat das ausartende Verhalten Münchner Mannschaften am Bahnhof schon verschiedentlich Anlaß gegeben, die Spieler darauf aufmerksam zu machen, daß dieses Verhalten nicht nur gegen die sportliche Disziplin, sondern auch gegen den allgemeinen Anstand verstößt und geeignet ist, die Leibesertüchtigungsbestrebungen unseres Klubs in Mißkredit zu bringen. — Es dürfte nicht allgemein bekannt sein, daß, wie unser Klub seinen Mitgliedern auch außerhalb des Sportplatzes ein anständiges Benehmen vorschreibt und strenge gegen Verfehlungen vorgeht, so auch der deutsche Fußballbund solche Vorfälle, wie die sonntägigen, strengstens ahndet. — Wir haben gegen den in Frage kommenden Verein bei unserem Verbandsklage erhoben und hoffen in Zukunft dafür sorgen zu können, daß die Münchener Gastvereine ihren sonntägigen Provinzaufenthalt nicht mehr dazu benötigen, um den allgemeinen Sportsanstand und gebotene Gastfreundschaft zu verletzen.

Penzberg, den 2. Dez. 1924.

Fußball-Club Penzberg.
Rudolf Jury, Vorsitzender.

Der Vorsitzende des FC Penzberg macht 1924 im „Penzberger Anzeiger“ seinem Unmut Luft

CHRONIK 1920 – 1930

1920

DIE GEBURTSTUNDE DES FC

Am 14. März, knapp einhalb Jahre nach dem Ende des I. Weltkriegs, wird der Verein, zunächst noch als Fußballabteilung des „Turn- und Sportvereins 1898“, ins Leben gerufen.

1921

EIN EIGENER PLATZ

In nur vier Monaten wird das Sumpfgelände an der Bichler Straße zum Fußballplatz. 5000 ehrenamtliche Arbeitsstunden sind nötig, um das Gelände mit etwa 8000 Kippwagen Asche in eine bespielbare Fläche zu verwandeln.

1922

SPORTLICHE AUSSICHTEN

Es besteht die Möglichkeit, an den Aufstiegs-spielen zur Münchner A-Klasse teilzunehmen. Noch aber erweist sich die erste Mannschaft als nicht stark genug.

1923

KEIN GELD – ABER ERFOLG

Wirtschaftskrise, Inflation, alles andere als ein gutes Jahr. Der FC aber erkämpft sich mit 20:2 Punkten den Würmgau-Meistertitel.

1924

TRENNUNG

Vier Jahre lang war der FC eine Abteilung des Turn- und Sportvereins. Am 6. April 1924 erfolgt die Trennung. Als selbständiger Verein erlangt man zum zweiten Mal hintereinander den Titel Würmgau-Meister. Sportliches Highlight: der Aufstieg in die A-Klasse (wo es dann aber nichts zu gewinnen gibt).

1925

FEHLENDE MOTIVATION

„Rapider Leistungsabfall sowie eine Interessenlosigkeit der Mitglieder“ gaben, einem frühen Chronisten des Vereinslebens zufolge, „Anlass zu großer Besorgnis.“



Sportplatz bei Gründung im Jahre 1920

1926 RAUS AUS DER KRISE

Die Mannschaft fängt sich wieder. Der Verein bekommt neues Selbstbewusstsein. Und der dritte Würmgau-Meistertitel wird gefeiert.

1927 GROSSE KLASSE!

Nach dem Aufstieg in die A-Klasse lässt der FC in der Vorrunde gehörig Federn, der Abstieg scheint unausweichlich. Eine großartige Rückrunde aber sichert den Klassenerhalt.

1928 NEUER SCHWUNG

Das eine besondere Ereignis: Die Mannschaftsreise mit dem Zug nach Karlstadt am Main. Das andere ist die Fusion mit der Fußballabteilung Kochel, die zur weiteren Verstärkung der Mannschaft führt.

1929 SPORTLICH STABIL

Was von diesem Jahr vor allem berichtenswert erscheint ist, dass der weiterhin schwierige Verbleib in der A-Klasse wieder gesichert werden kann.

1930 DÜSTERE WOLKEN

Die Wirtschaftslage in Deutschland ist schlecht, der Verein gerät in Schwierigkeiten. Auch die Spieler haben zumeist andere Sorgen. Der Start ins neue Jahrzehnt ist alles andere als vielversprechend.

Inge! Trachten-Stube

Liab & Lässig Kindergeschäft

Penzberg | Karlstraße 19 | Tel. 08856 / 3620
www.trachtenstube-inge.de

Friseur Team Berger



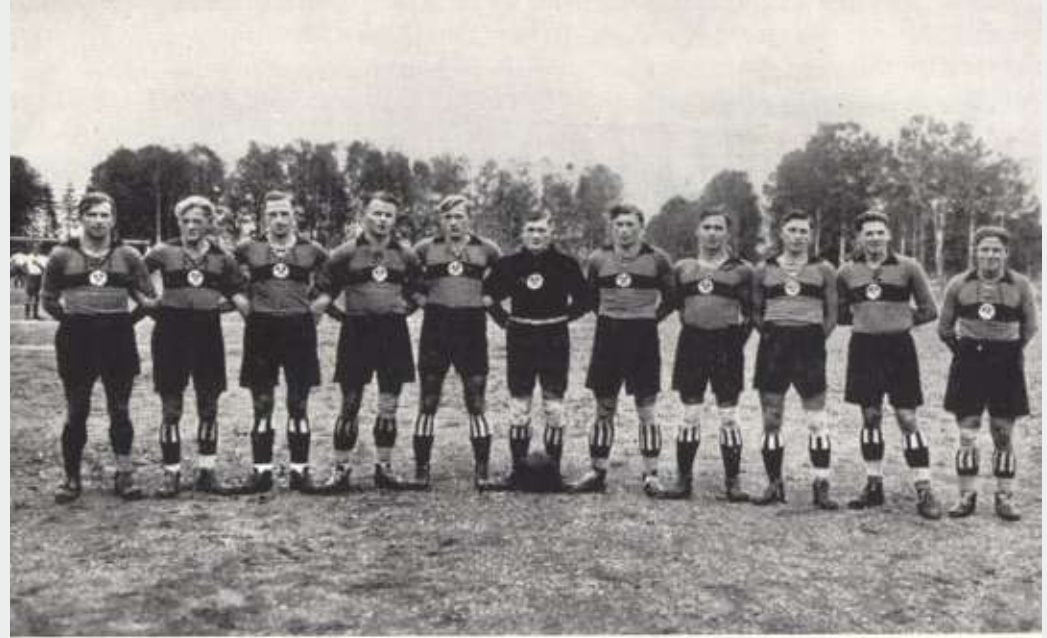
Sindelsdorfer Str 4
82337 Penzberg
Tel. 08856 2547

Di + Mi: 08:00 - 18:00 Uhr
Do + Fr: 09:00 - 19:00 Uhr
Sa: 08:00 - 13:00 Uhr

www.friseur-berger-penzberg.de



Sammlerstück: FC-Mitgliedsausweis von 1935



1932: Penzbergs stramme Mannschaft mit Becher Jakob

Geweth Heinrich, Seidl Michael, Ziegler Rupert, Poncar Frz., Schwandner Wilhelm, Berchtod Peter, Becher Jakob, Schmid Max, Schmid Josef, Hanrieder Ferd., Schleich M.

CHRONIK 1931 – 1940

1931 NOCH GEHT'S GUT

Während sich im Land politische Umwälzungen abzeichnen – die NSDAP wird zweitstärkste Fraktion im Reichstag –, kann sich der FC einfach nur am Klassenerhalt in der A-Klasse erfreuen. Der Abstieg ist mit Mühe verhindert worden.

1932 DOCH NUN GEHT'S BERGAB

Nach fünf Jahren in der A-Klasse ist der Niedergang nicht mehr aufzuhalten. Der FC Penzberg steigt ab.

1933 EIN ZAUN UM DEN PLATZ

Was seit langem ein Anliegen war, kann jetzt vollzogen werden. Dank Mitgliederpenden von 300 Reichsmark für das Material und dank viel ehrenamtlicher Arbeit wird der Sportplatz an der Bichler Straße eingezäunt.

1934 KNAPP VERPASST

Im Rennen um die Zugspitz-Meisterschaft scheitert der FC knapp an den Mannen aus Garmisch.

1935 WIEDERGUTMACHUNG

Hatte man im Vorjahr die Zugspitzmeisterschaft knapp verpasst, so holt man nun mit dem beeindruckenden Torverhältnis von 91:14 den Titel.



Die historische Aufnahme von 1932 zeigt die 2. Mannschaft des FC Penzberg

1936 EIN BLICK IN DIE LIGA

Im Zugspitzkreis hat es der FC Penzberg mit den Mannschaften aus Landsberg, Bad Tölz, Oberau, Garmisch, Weilheim, Schongau, Peißenberg, Wielenbach und Herrsching zu tun.

1937 SPIELABBRUCH!

In dieses Jahr fallen der Titelgewinn der 5. Gaumeisterschaft – und ein Spielabbruch nach Streitereien infolge einer fragwürdigen Schiedsrichterentscheidung.

1938 ES GEHT RUNTER

Der Abstieg in die Kreisklasse kann nicht vermieden werden. Das ist alles, was die Chronisten aus diesem Jahr zu berichten wissen.

1939 RANDNOTIZ

Es geht, zunächst, wieder, rauf. Gleich im ersten Jahr nach dem Abstieg wird der FC zum 6. Mal Zugspitzmeister – doch angesichts des Kriegsbeginns am 1. September ist das lediglich eine Randnotiz.

1940 FUSSBALL WIRD NEBENSACHE

Von diesem Jahr an und bis nach 1945 wird der Fußball zur Nebensache – der Krieg beherrscht auch in Penzberg das Leben. Rundenspiele gibt es nur mehr in sehr begrenztem Umfang.

- HEIZUNG
- LÜFTUNG
- KLIMA
- SANITÄR
- ENTWÄSSERUNG

**Büro für technische
Gebäudeausrüstung**

**Beratung - Planung
Ausschreibung
Bauüberwachung**

**Telefon: +49 (0)8856 4148
info@kirner-planung.de**



Die 1890 erbaute St.-Barbara-Kirche ist bei einem Fliegerangriff am 16. November 1944 fast völlig zerstört worden

„Der FC Bayern München 1929 – 1949“ lautet der Titel eines Forschungsauftrages, der 2017 ans Institut für Zeitgeschichte vergeben worden ist. Der Auftrag ist, sich mit dem Verein in der Nazizeit auseinanderzusetzen. Dieses Vorhaben wird von den Verantwortlichen beim vielfachen Deutschen Meister, Pokalsieger und Champions-League-Gewinner gefordert und unterstützt. Dass einem solchen Forschungsauftrag beim FC Penzberg kein nennenswerter Erfolg beschieden wäre, liegt zum einen daran, dass es nicht mehr viele Zeitzeugen gibt, zum anderen an dem Umstand, dass die vereinsinternen Aufzeichnungen aus dieser Zeit nicht mehr existieren. Für die heutige Vereinsführung aber kein Grund, einfach darüber hinwegzugehen – im Gegenteil, man ist sich der Verantwortung bewusst und will aufzeigen, wie schwierig die 1930-er Jahre und die Kriegszeit für den Vereinsfußball in der Stadt Penzberg gewesen sind.

Doch zunächst noch einmal zurück auf Anfang und zur Ausgangssituation: Der „Turn- und Sportverein 1898“, aus dem der FC Penzberg hervorgegangen ist, soll nicht von Beginn an, jedoch schon bald die sportliche Heimat „des gewerblichen Bürgertums“ gewesen sein, folgt man den Recherchen von Prof. Klaus Tenfelde, dem renommierten Geschichtswissenschaftler und Sozialhistoriker. Im Jahr 1900 hatte der Verein erst einmal viele Mitglieder verloren, namentlich alle Steiger, und so war er in der Folge zum bürgerlich-konservativen Club geworden. Folgerichtig setzte der junge FC Penzberg diese „Tradition“ fort.

„Eine Arbeitergründung gegen den TuS 1898 war der ‚Freie Turn- und Sportverein‘ von 1920“ (Tenfelde). Hier also der Verein der Bessergestellten, dort der Verein der Arbeiter, letztere vorwiegend sozialdemokratisch und kommunistisch orientiert.

Das Jahr 1933 brachte dann die einschneidenden Veränderungen. Die Nazis übernahmen die

DER FC PENZBERG UND DIE STADT IN SCHWEREN ZEITEN

Nationalsozialismus, Gleichschaltung, Krieg und Tragödie

*Massive Kriegsschäden
an der Ecke Karlstraße/Sindelsdorfer Straße
(der heutigen Bahnhofstraße)*



*... dann die
einschneidenden
Veränderungen ...*

Macht in Deutschland, Bayern – und auch in Penzberg, wo sie mit gerademal 16,2 Prozent ihr schlechtestes Wahlergebnis erzielt hatten. Im bekannt gewaltbereiten Vorgehen übernahmen sie das „rote“ Rathaus, setzten den SPD-Bürgermeister Hans Rummer ab und sorgten für die sogenannte Gleichschaltung von allen „wichtigen wirtschaftlichen Verbänden und öffentlich-rechtlichen Körperschaften“ (aus „Karl Luberger's „Geschichte der Stadt Penzberg“, dem Standardwerk von 1969). Gleichschaltung bedeutete nichts anderes, als dass nur mehr nationalsozialistisch ausgerichtete Institutionen eine Existenzberechtigung hatten. Die Folge: Der „Freie Turn- und Sportverein“ wurde wie manch anderer Verein verboten, der FC Penzberg behielt seine Rechte. Und da wäre es nun einmal interessant zu erfahren, wie die Jahre nach 1933 beim Penzberger Fußballclub verlaufen sind.

„Den Alten zur Erinnerung, dem Nachwuchs zur Nachahmung soll diese Vereinsgeschichte gewidmet sein“, schrieb Adolf Zelenka in der Chronik zum 30-jährigen Bestehen des Vereins. „Mangelhafte Eintragungen in früheren Jahren mußten ergänzt werden“, führt er weiterhin aus, um dann den hier zu erörternden Aspekt auf den Punkt zu bringen: „... die jedoch in nicht zu begreifender Leichtfertigkeit 1948 erfolgte Verbrennung des 3. Protokollbuches, umfassend die Zeit vom Juni 1927 mit Dezember 1937, ließ die begonnene Arbeit fast scheitern. Die Vielzahl der Ereignisse während dieser Zeit ließen sich aus dem Gedächtnis nicht ergänzen.“ Heute ist niemand mehr da, der sein Gedächtnis befragen könnte, und die Unterlagen sind verbrannt. Dabei wäre es wichtig zu erfahren, wie die Vereinsoberen auf die Gleichstellung reagierten, ob sie den Nationalsozialismus begrüßt oder ihn still hingegenommen haben, ob es

Spannungen im Verein gab oder wie die Führungsspitze besetzt wurde. Nur einige der Fragen, die bei dem aktuellen Recherchestand nicht zu beantworten sind. Doch genau diese Antworten wären von größter Bedeutung dabei, den Penzberger Sport während der Nazizeit historisch besser beurteilen zu können. Es ginge ja nicht darum, die Menschen, die in dieser für uns nicht mehr nachvollziehbaren Zeit und unter einer derartigen politischen Herrschaft gelebt haben, zu verurteilen, sondern das Verhalten zu beurteilen und einzuordnen. Tröstlich sind da immerhin die Ausführungen der zweifellos ideologiefreien Bundeszentrale für politische Bildung: „Der DFB und seine Vereine waren sowohl an der Basis als auch in der Führungsspitze politisch und ideologisch äußerst heterogene Gebilde, die nur von der Begeisterung für den Fußball und dem Willen zusammengehalten wurden, für ihren Sport die



2:3-Auswärtssieg 1949 in Rosenheim. Die Mannschaft v.l.n.r.: Helmut Meier, Sepp Baumgärtner, Xaver Schwarz, Sepp Heindl, Anderl Wallertshauer, Willi Meier, Ernst Rüth, Albin Baumgärtner, Helmut Ludewig, Franz Müller und Lenz Baumgärtner

optimalen Voraussetzungen zu schaffen.“

Dass es mit diesen „optimalen Voraussetzungen“ in den Kriegsjahren und den ersten Jahren danach nicht weit her war, versteht sich von selbst. Bei Kriegsende im Mai 1945 wies die grausame Statistik 230 gefallene, aus Penzberg stammende Soldaten auf; 290 befanden sich in Kriegsgefangenschaft, viele weitere sind verwundet oder krank zurückgekehrt. Bei einer Gesamteinwohnerzahl von knapp 7.000 war das ein gehöriger Prozentsatz Verstorbener, Verwundeter, in Gefangenschaft befindlicher Männer. Da grenzt es schon fast an ein Wunder, dass und wie schnell sich der Sport wieder Raum schaffen konnte.

Die Stadt hatte den Krieg mit weniger materiellen Schäden überstanden als es die Existenz des Bergwerkes hätte vermuten lassen. Im November 1944 fielen Bomben auf den Ortskern. „Die kath. Stadtpfarrkirche und 4 Wohnhäuser werden ganz zerstört, 7 Gebäude werden

schwer und 2 leicht beschädigt“, ist in Karl Luberger's „Geschichte der Stadt Penzberg“ nachzulesen. Die physischen Schäden waren jedoch geringer als die psychischen. Letztere resultierten aus der vielfach geschilderten „Penzberger Mordnacht vom 28. April 1945“, als auf dem Rückzug befindliche Einheiten 16 Penzberger Männer und Frauen ermordeten, darunter den ehemaligen Bürgermeister Hans Rummer und den Vorsitzenden des verbotenen „Freien Turn- und Sportvereins“, Hans Dreher.

Dieses Ereignis hat, bei aller Tragik, auch dazu beigetragen, dass sich die Stadt, die Vereine, die Bürgerinnen und Bürger fortan und mehr noch als vor der schweren Zeit stets weltoffen, integrativ und antifaschistisch präsentiert haben. Heute leben Menschen aus über 90 Nationen in bestem Miteinander in Penzberg. Und viele von ihnen haben in den Vereinen, auch beim FC Penzberg, ihre sportliche Heimat gefunden, als Aktive oder einfach als begeisterte Fans. Mehr kann man sich wirklich nicht wünschen.

... ihre
sportliche Heimat
gefunden ...

Noch unter dem Eindruck der Kriegsjahre, der Bombenangriffe und des Massakers, nahm der FC Penzberg 1946 das Vereinsleben und den Spielbetrieb wieder auf – so gut es eben ging. „Am 17. Februar 1946 erfolgte wieder eine durch die Kriegswirren unterbrochene Neuwahl der Clubleitung unter dem 1. Vorsitzenden Georg Schmid. Es wurde eine 1. und 2. Mannschaft aufgebaut. Selbst die ‚Alten Herren‘ zogen wieder ihre Fußballstiefel an“, notiert die 75-Jahre-Festschrift von 1995.

Man kann es nicht anders sagen: An diesem 17. Februar 1946 ist der FC Penzberg in die Zukunft gestartet. Auf jeden Fall in eine bessere.

Endstand der Kreisliga-Meisterschaft 1948/49							<i>Die 66 Tore erzielten:</i>	
	Spiele	gew.	un.	verl.	Tore	Punkte		
1. Penzberg	22	12	7	3	66:31	31	Baumgärtner Lenz	15
2. Rosenheim	22	13	4	5	47:30	30	Meier Helmut	14
3. Bajuwaren	22	11	5	6	48:31	27	Baumgärtner Jos.	11
4. MSV	22	12	3	7	45:34	27	Müller Franz	11
5. Traunstein	22	11	4	7	44:41	26	Ludewig Helmut	4
6. Trostberg	22	9	5	8	36:33	23	Mühlpointer Xav.	4
7. Hertha	22	8	5	9	35:35	21	Meier Willi	2
8. DSC	22	9	2	11	30:41	20	Heindl Josef	2
9. Ost	22	6	6	10	24:37	18	Köbler Georg	1
10. Weilheim	22	5	6	11	25:36	16	Lohmeier	1
11. Starnberg	22	5	5	12	28:50	15	1 Eigentümer von Trostberg	
12. Schongau	22	5	0	17	28:65	10		

CHRONIK 1941 – 1950

1941 MITTEN IM KRIEG

Ein regulärer Spielbetrieb ist nicht möglich. Aus Fußballspielern sind Soldaten geworden. Lediglich die Jugendmannschaft kann Rundenspiele bestreiten.

1942 IMMER SCHLIMMER

Dieses Jahr ist kein bisschen besser als das vorherige. Der andauernde Krieg macht alles immer schwieriger.

1943 DER FUSSBALL IST TOT

Die Lebensmittelrationen für die Menschen in Penzberg werden ständig knapper. Immer mehr Penzberger werden als „gefallen“ gemeldet. An organisierten Fußballsport ist kaum mehr zu denken.

1944 BOMBEN AUF PENZBERG

Tote, Verletzte, zerstörte Wohnhäuser und die zerstörte Stadtpfarrkirche – Bilanz eines Jahres, in dem Fußball für die Menschen in Penzberg völlig bedeutungslos ist.

1945 KRIEGSENDE

Die „Mordnacht“ als große Penzberger Tragödie. Zwei Tage danach ist der Krieg hier zu Ende. Doch es wird noch dauern, bis man sich aus Staub und Verzweiflung erheben kann.

1946 WIR LEBEN NOCH

Der Krieg ist seit dem Mai 1945 vorüber. Ganz allmählich beginnt beim FC Penzberg wieder das fußballerische Leben: 1. Mannschaft, 2. Mannschaft und AH.

1947 DIE ZUKUNFT BEGINNT

Der Verein errichtet eine 80 Meter lange Stehtribüne und schafft eine „moderne Lautsprecheranlage ... für Durchsagen und Schallplattenmusik“ an.

1948 SUPER JUGEND

Die Jugendmannschaft erreicht das Endspiel um die Bayerische Jugendmeisterschaft! Im Münchner Grünwalder Stadion ist man dann gegen den FC Bayern jedoch ohne Chance. Und in Penzberg beginnt man mit dem Bau eines Vereinsheimes.

1949 MAN IST WIEDER OBENAUF

Das clubeigene Vereinsheim inklusive Platzwartwohnung wird eingeweiht. Die 1. Mannschaft wird Kreismeister und hat die Aufstiegschance in die Landesliga Bayern, damals die zweithöchste Spielklasse. Ein Sonderzug bringt 240 Schlachtenbummler zu den Entscheidungsspielen nach München. Diese Spiele aber gehen verloren. Trotzdem: Allen Respekt!

1950 DIE JUGEND IST DIE ZUKUNFT

Karl Sonnleitner wird zum 1. Vorsitzenden des FC Penzberg gewählt. Und die Jugendmannschaft holt wie schon im Vorjahr den Zugspitzmeistertitel. Auf diese Jugend kann man bauen.



Knappe Niederlage vor großer Kulisse: 2:3 gegen den FC Bayern im Grünwalder Stadion



*Oben: Der Platz ohne und 1954 mit Überdachung (noch ohne Werbung)
Unten: Grenzenloser Jubel beim Aufstieg in die II. Liga*

CHRONIK 1951 – 1960

1951 DIE JUGEND SETZT ZEICHEN

Zum dritten Mal in Folge gelingt es der 1. Jugendmannschaft, die Zugspitzmeisterschaft zu gewinnen.

1952 NEUES GESICHT

Mit Gustav Walter wird in diesem Jahr ein neuer Vorsitzender gewählt. Er wird das Amt fünf Jahre innehaben. Auf der Website des Hauses der Bayerischen Geschichte (www.hdbg.eu) findet man ein interessantes Zeitzeugen-Porträt dieses Mannes.

1953 ES WIRD TEURER

Der monatliche Mitgliedsbeitrag wird von 60 Pfennig auf eine Mark erhöht. Es gelingt der Aufstieg in die 1. Amateurliga! Aber: Georg Köbler, einer der wichtigsten Spieler beim FC, wechselt zum TSV 1860 München.

1954 DIE LÖWEN VERLIEREN

Nach dem Aufstieg in die 1. Amateurliga erreicht man den beachtlichen 7. Platz. Der Fußball in Penzberg boomt! In vielen freiwilligen Arbeitsstunden wird die Sitztribüne überdacht und, zwecks Werbeflächen, das Spielfeld umplankt. Die Sechziger kommen zum Ablösespiel für Georg Köbler – und werden mit 3:1 besiegt. Aber wieder ein Aber: Mit Lorenz Baumgärtner wechselt ein weiterer wertvoller Spieler; er geht zur SpVgg Fürth.



1955 PROVINZVEREIN IN DER II. LIGA

Die Sensation schlechthin: Man holt den Meistertitel in der 1. Amateurliga und steigt in die II. Liga auf. Der Verein aus der Provinzstadt ist im Top-Fußball angekommen. Mit Trainer Paul Schleicher wird das ambitionierte Projekt II. Liga in Angriff genommen.

Mannschaft ohne Stars

Trainer Schleicher schaffte das „Penzberger Wunder“ / Motorräder an Ketter



Nach der schweren Arbeit unter Tag (von links nach rechts): Torwart Josef Kollmuß, Spielführer Wallertshäuser, Mittelstürmer Adolf Suttner und Verteidiger Ludwig Kögl

Beste Laune trotz Dreifachbelastung:
In der Früh ins Bergwerk, abends ins Training
und am Wochenende auf dem Platz

1956 LEIDER KNAPP VERLOREN

Nachdem beim Heimspiel gegen den FC Bayern im November 1955 rund 7000 Fans gekommen waren (es ging 1:3 verloren), besiegelte das Rückspiel am 6. Juni 1956 mit einer knappen 2:3-Niederlage die unglückliche Rückkehr des FC Penzberg in den Amateursport. Dennoch: Mit dieser Saison in der II. Liga haben die Spieler der 1. Mannschaft des FC Geschichte geschrieben.

1957 WIEDER MEISTER

Zwar kann sich der FC Penzberg gleich im ersten Jahr nach dem Abstieg die Meisterschaft in der 1. Amateurliga sichern, die beiden Spiele um den Bayerischen Meistertitel aber gehen gegen den FC Bamberg verloren.

1958 EWIGE BAUSTELLE

Der 1920/21 auf Bergwerksschlacke errichtete Sportplatz sorgt auch in diesem Jahr für ständige Aus- und Verbesserungsarbeiten. Der neu gewählte Vorsitzende Georg Schmid bekommt reichlich Aufgaben.

1959 SPORTLICHE TALFAHRT

Spielte man 1956 noch in der II. Liga, so fehlen nun zwei winzige Pünktchen für den Klassenerhalt in der 1. Amateurliga. Fazit: Abstieg in die 2. Amateurliga. Und es sollte bald noch schlimmer kommen.

1960 JUBILÄUM 40 JAHRE FC

Zur Feier des Jubiläums und zur Fertigstellung des neuen Rasenplatzes kommt der FC Bayern. Die 0:8 Niederlage der Jubilare passt in die sportliche Gesamtsituation in jener Zeit. Doch im Sport gilt immerund ganz besonders: nur nicht Kleinkriegen lassen!

Zum 100-jährigen
Vereinsjubiläum
herzliche Glückwünsche
und Glück Auf!

Jo's
Bratwürschtl



Die Mannschaft vor dem Aufstiegsspiel gegen den SSV Ulm. Von links Trainer Paul Schleicher, Aderl Wallertshauer, Josef Kollmuß, Leo Ertl, Adolf Suttner, Josef Schneider, Ludwig Kögl, Alois Wriesnik, Helmut Ludewig, Anton Sägmüller, Helmut Meier, Miroslav Hanzlik. Endstand: 3:2

DAS ABENTEUER II. LIGA

... oder Das Wunder von Penzberg

II. Liga! Oder, wie sie auch geheißen wurde: II. Division! Der FC Penzberg, beheimatet in der südbayerischen Kleinstadt mit damals gerade einmal rund 10.000 Einwohnern, schafft 1955 den Aufstieg in Deutschlands höchste Spielklasse. Um diesen großartigen Erfolg richtig einordnen zu können, braucht es ein paar Notizen über den Verein, die Stadt und über den Fußball in der noch jungen Bundesrepublik ganz allgemein. Die Bundesliga, wie man sie heute kennt, die 18 Mannschaften umfasst und bei der am Ende (oft auch schon früher) immer der FC Bayern als Meister hervorgeht, gab es 1955 noch nicht. Es gab die Oberliga, bei der in fünf regionalen Staffeln gespielt wurde. Die Bundesliga wurde erst Anfang der 1960-er Jahre eingeführt; der allererste Spieltag war am 24. August 1963. In den Jahren davor, konkret von 1949 bis 1963, wies das Ligensystem eine gewisse Unübersichtlichkeit auf. Neben den Oberligen gab es die II. Di-



50 Jahre nach dem Aufstieg: Das Jubiläumstreffen der ehemaligen Zweitligaspieler des FC Penzberg am 5. Mai 2005. Im roten Rolli: Schiedsrichterlegende Karl Wald

vision, regional aufgeteilt in Westdeutschland, Südwestdeutschland und Süddeutschland. In Norddeutschland und West-Berlin galt hingegen die Amateurliga als zweithöchste Spielklasse. Nachdem der FC Penzberg am 10. April 1955 den Titel des 1. Bayerischen Amateurligameisters errungen und man sich in der Vorstanderschaft dafür entschieden hatte, an den Aufstiegsspielen zur II. Liga teilzunehmen, kam es zu „Endspielen“ gegen den FC 04 Rastatt und den SSV Ulm. Am 5. Juli 1955 fiel die Entscheidung. Zum Heimspiel gegen den SSV Ulm kamen 4600 Zuschauer ins Stadion an der Bichler Straße. Am Ende eines ungeheuer spannenden Spieles stand es 3:2 für den FC Penzberg. „Damit war, was keiner für möglich gehalten hatte, der Aufstieg in die II. Liga geschafft“, ist nachzulesen in den früheren Festschriften des Vereins. Vom Wunder von Penzberg zu sprechen, ist nicht ganz übertrieben.

Warum vom Wunder? Um es als solches zu begreifen, muss man sich zurückerinnern an die Situation vor 65 Jahren. Penzberg war Bergwerksstadt. Der Bergbau hatte die Gemeinde über viele Jahrzehnte geprägt, und er war Hauptarbeitgeber für die Menschen in der Stadt und im Umland. Auch die meisten Fußballspieler waren im Bergwerk beschäftigt. Fragt man die „Alten“ oder deren mittlerweile auch nicht mehr ganz jungen Söhne und Töchter, so erfährt man, dass damals, also in den 1950-er Jahren und noch bis zur Bergwerksschließung 1966, diese Spieler ihre Schicht nach Möglichkeit immer so legten, dass sie am Abend Zeit fürs Training hatten. An sich schon eine unglaubliche Leistung von diesen Männern: den harten Beruf mit dem anstrengenden Fußballsport zu verbinden – und dann auch noch aufzusteigen in die zweithöchste deutsche Spielklasse, die II. Division Süd.



Herzlichen Glückwunsch
dem 1. FC Penzberg
zum
100-jährigen Bestehen

Geowell Erdwärme GmbH & Co. KG

Nonnenwald 9 | 82377 Penzberg

Telefon: 08856-903460

info@geowell.de

www.geowell.de



**SCHAU
MAL
REIN!**

Öffnungszeiten:

Montag geschlossen
Di 10.30- 17.30 Uhr
Mi 9.30- 12.30 Uhr
Do 10.30- 19.00 Uhr
Fr 10.30- 17.30 Uhr
Sa 9.30 - 12.30 Uhr

Karlstraße 23 • 82377 Penzberg
Telefon 08856.813-750
buecherei@penzberg.de
www.buecherei-penzberg.de

Bücher • nette • Menschen • DVDs
Café • Hörbücher • Zeitschriften
Beratung • Spiele • Tonies • Internet

Stadtbücherei Penzberg
Wir haben viele gute Seiten

Penzberg steigt ab

VfB. Helmbrechts — 1. FC. Freiburg 0:0
Karlsruher FV. — Bayern München 3:3
SV. Darmstadt 98 — Singen 04 1:1
FC. Penzberg — Hanau 93 3:0
TSV. Straubing — Bayern Hof 1:1
VfL. Neustadt — 1. FC. Bamberg 3:3
SV. Wiesbaden — Ulm 1846 2:0
SV. Waldhof — Hessen Kassel 6:0
1. FC. Pforzheim — ASV. Cham 0:0

Überraschenderweise sezitzten sich am letzten Spieltag der II. Liga Süd nur drei Heimmannschaften durch. Waldhof Mannheim landete dabei den höchsten Sieg mit 6:0 Toren gegen Hessen Kassel, das über die Maßen enttäuschte. Ebenfalls endeten die Spiele Penzberg gegen Hanau 93 und Wiesbaden gegen Ulm 1846 ohne einen Gegentreffer der Gastmannschaften mit 3:0 bzw. 2:0 Toren. Alle übrigen Paarungen erbrachten Punkteteilungen, wobei das 0:0 des VfB. Helmbrechts gegen den Freiburger FC. von großer Bedeutung ist, wurde damit doch der Abstieg des FC. Penzberg besiegelt. In Karlsruhe holte Bayern München noch einen 0:3-Rückstand zum 3:3 auf.

1.	(1.)	Freiburger FC.	34	20	8	6	76:38	48:20
2.	(2.)	Bayern München	34	21	4	9	89:43	44:22
3.	(3.)	Singen 04	34	20	4	10	76:52	44:24
4.	(4.)	Hanau 93	34	16	6	12	74:52	38:30
5.	(5.)	ASV. Cham	34	14	10	10	42:33	38:30
6.	(6.)	SV. Waldhof	34	16	6	12	66:63	38:30
7.	(7.)	Darmstadt 98	34	13	11	10	66:60	37:31
8.	(9.)	SV. Wiesbaden	34	15	6	13	50:48	36:32
9.	(8.)	VfL. Neustadt	34	15	5	14	61:50	35:33
10.	(10.)	TSV. Straubing	34	15	5	14	58:59	35:33
11.	(12.)	1. FC. Pforzheim	34	12	10	12	49:55	34:34
12.	(11.)	Hessen Kassel	34	15	3	16	49:57	33:35
13.	(13.)	Ulm 1846	34	11	7	16	58:70	29:39
14.	(14.)	Bayern Hof	34	10	9	15	35:58	29:39
15.	(15.)	Karlsruher FV.	34	9	9	16	54:63	27:41
16.	(16.)	VfB. Helmbrechts	34	8	8	18	39:91	24:44
17.	(17.)	FC. Penzberg	34	8	7	19	51:81	23:45
18.	(18.)	1. FC. Bamberg	34	5	8	21	42:82	18:50

Die Abschlusstabelle der II. Liga Süd 1956.

Die Penzberger verpassten den Klassenerhalt denkbar knapp.

Es waren Namen, die Gewicht hatten und haben in der Vereinsgeschichte des FC und im oberbayerischen Fußballsport: Josef Kollmuß, Josef Schneider, Anton Sägmüller, Miroslaw Hanzlik, Anderl Wallertshauer, Leo Ertl, Helmut Ludwig, Helmut Meier, Josef Baumgärtner, Alois Wriesnik, Adolf Suttner, Ludwig Kögl, Karl Speckmaier, Albin Baumgärtner, Anderl Heiss und Heinz Rink waren die Spieler der Aufstiegs Mannschaft. Auf die meisten von ihnen konnte Trainer Paul Schleicher dann auch in der II. Liga bauen. Verstärkt wurde die Mannschaft noch durch Erich Huber, Max Frech, Walter Höck und Josef Keller.

In der II. Liga mussten sich die Mannen des FC nun mit den bayerischen Vereinen VfB Helmbrechts, FC Bayern Hof, TSV Straubing, ASV Cham und dem 1. FC 01 Bamberg auseinandersetzen. Darüberhinaus gehörten aber auch mehrere Clubs der Liga an, die später in der Bundesliga noch wichtige Rollen spielen sollten, die einen mehr, die anderen weniger: Darmstadt 98, SV 07 Waldhof, der Freiburger FC und der FC Bayern München. Die beiden letztgenannten schafften am Ende der Saison den Aufstieg

in die Oberliga, Freiburg als Erster, Bayern als Zweiter, dem FC Penzberg aber fehlten nach 34 Spieltagen genau zwei Punkte, um den Klassenerhalt zu schaffen.

Dass der später so berühmte FC Bayern beim Abstieg der Penzberger eine Hauptrolle gespielt hat, entbehrt nicht einer gewissen Ironie des Schicksals. Schon das Heimspiel in der Vorrunde war für die Penzberger 1:3 verloren gegangen; das Rückspiel besiegelte dann die Unmöglichkeit des Klassenerhalts. Am 6. Juni 1956 kamen 20.000 Zuschauer ins Münchner Grünwalder Stadion. Sie sahen eine unglückliche Niederlage des FC Penzberg und eine am Boden zerstörte Spielerschaft. Keine Frage: Auch für den FC Bayern ging es um viel. Er musste gewinnen, um sich einen der beiden Aufstiegsplätze zu sichern, der FC Singen 04 war ihm dicht auf den Fersen.

So war die Teilnahme des FC Penzberg an der zweithöchsten Spielklasse leider ein auf nur eine Saison beschränktes Intermezzo. Eine sportliche Glanzzeit, wie es sie davor und danach nicht mehr gegeben hat. Der Fußballsport in Deutschland entwickelte sich rasant in jenen Tagen.



20 000 Zuschauer beim entscheidenden Spiel gegen den FC Bayern

Unten: Nach dem Aufstieg wurden die Penzberger Spieler auf Schultern getragen



Strahlende Gesichter

Grenzenloser Jubel herrschte am Fuße der Benediktenwand, als der Aufstieg in die II. Liga geschafft war. Nach dem Kampf gegen den SSV. Ulm wurden Penzberger Spieler auf den Schultern der Bevölkerung durch ihre Heimatstadt getragen. Hier spiegelt sich die große Fußballbegeisterung auch aus den Gesichtern der Spieler Ertl (links) und Sägmüller wieder.

Wenn man auf die allererste Bundesligasaison 1963/64 blickt, erkennt man, dass nur mehr Vereine aus Großstädten und großen Städten eine Rolle spielen konnten. Das hat Gründe. Dort war die Talendichte am größten und Förderer des Fußballsports gab es ebenfalls weit mehr als in einer Kleinstadt wie Penzberg. Es wäre schwer gewesen, bei den „Großen“ mitzuspielen.

Schade. Aber muss man unglücklich sein deswegen? Im Gegenteil, man sollte sich freuen über das damals Erspielte und Er kämpfte. Und man sollte stolz sein auf die Mannschaft und das gesamte Umfeld in jener Zeit, die den FC Penzberg 1955/56 in ungeahnte Höhen geführt haben, denen so etwas Ähnliches wie ein Wunder gelang.

wo?

wohnZimmer
Rathauspassage !

Wie wünschen Sie sich
die Rathauspassage?

Wir freuen uns auf Ihre Ideen
unter buecherei@penzberg.de
oder Tel. 08856/813750

Mit diesem Projekt wollen Stadtbücherei und Volkshochschule gemeinsam mit Ihnen einen Plan entwickeln, um die Passage zu einem einladenden Ort für alle Bürgerinnen und Bürger zu gestalten.

Gefördert im Fonds

hoch 
hohe Kultur - Stadt für alle - besser
wohnen

STADT **Bücherei** PENZBERG 

vhs  Volkshochschule
Penzberg e.V.

KULTURSTIFTUNG
DES
BUNDES



Die 1. Mannschaft 1967 in der Bezirksliga, h.v.l.: Ernst Sägmüller, Adolf Hamperl, Roland Brummer, Alfred Wiendl, Adolf Schamberger, Helmut Meier, Manfred Bauer.
Vorne v.l.: Josef Kollmuß, Otto Kirner, Dieter Leitinger, Hans Rabuda.



Die Bergwerkschließung 1966 brachte auch für den FC große Herausforderungen mit sich

CHRONIK 1961 – 1970

1961 KRISENJAHR

Zunächst braucht es mehrere Versammlungen, ehe sich mit Michael Berchtold ein engagierter Mann bereit erklärt, das Amt des 1. Vorsitzenden zu übernehmen. Keine leichte Aufgabe, steht doch gleich einmal der Abstieg in die A-Klasse an.

1962 NEUER MUT

Es geht runter und es geht wieder rauf. Das scheint das Schicksal des FC in dieser Zeit zu sein. War man 1962 in die A-Klasse abgestiegen, so schafft man im Jahr darauf im Entscheidungsspiel gegen Garmisch sofort den Wiederaufstieg in die II. Amateurliga.

1963 UND WIEDER EIN ABSTIEG

Allmählich bekommt der FC den Ruf einer „Fahrstuhlmannschaft“. Nach einem Jahr in der II. Amateurliga muss das Team von Trainer Wallertshäuser wieder einmal zurück in die A-Klasse.

1964 WECHSELBAD DER GEFÜHLE

Wie sollte es auch anders sein: Der FC Penzberg wird zum neunten Mal Zugspitzmeister und sichert sich damit den Wiederaufstieg in die II. Amateurliga. Man muss sich die Frage stellen, ob das ewig so weiter gehen wird: Abstieg, Aufstieg, Abstieg...

1965 DER FLUCH WIRD GEBROCHEN

Unter Trainer Josef Baumgärtner schafft die 1. Mannschaft nicht nur den Klassenerhalt, sondern belegt am Ende der Saison sogar den hervorragenden 3. Platz in der II. Amateurliga. Und nicht minder erfreulich: Die 1. Schülermannschaft wird Meister der Gruppe Weilheim.

1966 DÜNNE SPIELERDECKE

Das Bemerkenswerteste in diesem Jahr ist die Tatsache, dass gleich mehrere Spieler ihre Einberufung zur Bundeswehr erhalten. Das bringt für die Mannschaft erhebliche Probleme mit sich, und die Vorzeichen stehen für das Saisonfinale im kommenden Jahr nicht allzu gut.



1970 - 50 Jahre FC Penzberg

Die 1. Mannschaft im Jubiläumsjahr

Von links nach rechts: Maurer, Leiko, Kirner, Kern, E. Sägmüller, Batton, Lichtenegger, Haase, Hamperl, Krebs und E. Baumgärtner.



unabhängiger Finanz- und Vergleichsvergleich

Florian Kalus, Im Thal 13, 82377 Penzberg
 Mobil: 0173 / 57 91 173
 E-Mail: f.kalus@kanzlei-kalus.de
www.kanzlei-kalus.de

1967 GROSSE AUFGABEN

Sportlich erreicht man nach problematischer Vorrunde einen soliden Mittelfeldplatz. Die große anstehende Aufgabe gilt nun dem Platz an der Bichler Straße. Nach der Schließung des Penzberger Bergwerks im Jahr zuvor, steht jetzt das Sportgelände des FC Penzberg zum Verkauf – es war dem Verein lediglich gönnerhaft zur Verfügung gestellt.

1968 DER FC WIRD GRUNDBESITZER

Vertreten durch den Vorsitzenden Albin Baumgärtner, gelingt dem FC, seine Sportanlage von der Bergwerksbetreiber-Gesellschaft Oberkohle AG zu erwerben. Am 19. Oktober wird der Vertrag unterzeichnet. Damit beginnt eine neue Zeitrechnung für den Verein. Doch der „Grundbesitz“ wird zwei Jahrzehnte später noch erhebliche Schwierigkeiten mit sich bringen. Chancen allerdings auch.

1969 TEILNAHME AM STADTJUBILÄUM

Im Jahr 1919 ist Penzberg zur Stadt erhoben worden. Bei den anstehenden Feiern zum 50-Jahre-Jubiläum richtet der FC ein Pokalturnier aus. Teilnehmer: TuS Ahlen, VfL Berlin-Schöneberg (beides Partnerstädte Penzbergs), eine Penzberger Stadtauswahl und der FC.

In der Amateurliga landet die 1. Mannschaft wieder im Mittelfeld.

1970 EIN HALBES JAHRHUNDERT

50 Jahre FC Penzberg! Es hat sportliche Höhen und Tiefen gegeben, über allem aber stand und steht ein grundsolides Vereinsleben. Gefeierte wird an einem großen Festabend in der Stadthalle und mit einem Jubiläumsspiel gegen die Regionalligamannschaft des SSV Reutlingen. Karl Wald stellt am 30. Mai den Antrag, das Elfmeterschießen einzuführen.



**Wir gratulieren
 dem FC Penzberg zum
 100 - jährigen.**

**Als stolzer Partner
 stoßen wir auf weitere
 erfolgreiche Jahre an.**

MOMENTAUFNAHMEN - quer durch die Geschichte des FC Penzberg



Das waren noch Zeiten!
Die 1. Schülermannschaft um 1960



Die Damenmannschaft im Jahr 2011



A-Jugend des FC Penzberg steigt in die Kreisliga auf

Penzberg – Nach einer tollen Saison wurde die A-Jugend des FC Penzberg mit sieben Punkten Vorsprung Meister der Kreisklasse und steigt somit in die Kreisliga auf. Die Spieler der Jahrgänge 1996 und 97 sind zum großen Teil schon seit der E-Jugend zusammen und feierten bereits früher Erfolge. So hatten die Nachwuchskicker schon in der D-Jugend ungeschlagen den Titel geholt. In der C-Jugend wurden sie Zweiter und in der B-Jugend wieder Meister. In dieser Saison vollbrachte der FC das Kunststück erneut. Mit 58 Toren hatte das Team auch am besten getroffen, wobei Stürmer Florian Himmelstoss dabei alleine mit 30 Treffern mehr als die Hälfte erzielte. Aber auch in der Defensive waren die Penzberger das beste Team. Der langjährige Juniorentrainer Harald Schneeweiss, der die beiden Jahrgänge über viele Spielzeiten hinweg betreute, entließ nun den Jahrgang 1996 in den Seniorenbereich. Davor aber stellte sich die Meistermannschaft noch dem Fotografen: Hannes Buchner, Uesame Yerli, Fabian Hettl, André Tiedt, Kevin Herbst, Alex Dekic, Marco Wirtl und Philipp Jonson (hinten von links) sowie Dominik Kühberger, Andi Schneeweiss, Luca Buchner, Florian Himmelstoss, Burhan Yerli und Fabian Graf (vorne von links). akr

Die erfolgreiche A-Jugend im Jahr 2015



Die 1. Mannschaft 1963. Hinten v.l.: Joachim Kollmuß, Albin Baumgärtner, Alois Wriesnik, Josef Baumgärtner, Helmut Ludwig, Walter Säckl, Aderl Deiser, Lenz Baumgärtner, Vorstand Georg Schmid, Vorne: Ruppert Niedermeier, Michael Betz, Ernst Rüth und Jakob Steinbauer.

Grußwort

SEHR GEEHRTE MITGLIEDER DES FC PENZBERG, LIEBE SPORTFREUNDE,



Andrea Jochner-Weiß
Landrätin

Der 1. FC Penzberg feiert in diesem Jahr sein 100-jähriges Bestehen. Zu diesem ehrenvollen Jubiläum gratuliere ich dem Verein, seiner Vorstandschaft und allen Mitgliedern im Namen des Landkreises Weilheim-Schongau sowie auch ganz persönlich auf das Herzlichste.

Alles dreht sich um „König Fußball“ – im Laufe eines Jahrhunderts hat sich diese Sportart zur Nr. 1 entwickelt. Die Leitmotive der Herberger-Mannen sind heute noch Vorbild. Fußball ist nicht mehr wegzudenken aus unserer Gesellschaft, ob im Freizeit- oder Profisport, ob hier in Penzberg oder weltweit.

Eine Handvoll junger Männer gründete 1920 die neue Fußball-Abteilung in Penzberg. Nach schwierigen Zeiten und vielen Höhen und Tiefen ist es dem 1. FC Penzberg gelungen, mit Idealismus und harter Arbeit den Verein nach vorne zu bringen. Bis heute und auch in Zukunft möchte der Verein für jedermann – von den Bambinis bis zur Seniorenmannschaft – einen attraktiven Fußball bieten.

Mein herzlicher Dank geht an die Vereinsführung mit ihren Funktionären für die geleistete und erfolgreiche Arbeit. Aber auch an die Mitglieder und Freunde des Vereins, die ihre Leistungsbereitschaft, Kameradschaft und Sportgeist für den 1. FC Penzberg einsetzen.

Ihre

Andrea Jochner-Weiß
Landrätin

100

Herzlichen Glückwunsch!



sparkasse-oberland.de
oberland.sparkasseblog.de

Wir gratulieren zum
100-jährigen Bestehen
und wünschen
dem 1. F.C. Penzberg
weiterhin viel Erfolg!

 Sparkasse
Oberland



*Viel genutzt und bestens gepflegt:
Die Kunstrasenplätze an der Nonnenwaldstraße*

Wenn man über die Stadionsituationen des FC Penzberg sprechen und dabei einige Knoten in bisweilen verwirrenden Ereignissen lösen will, muss man in der Geschichte ein gutes Stück weit zurückgehen. Im Grunde bis in die Anfangszeit vor **100 Jahren**.

Damals hatte die Oberkohle AG der neugegründeten Fußballabteilung die Wiese an der Bichler Straße zur Verfügung gestellt – ein morastiges Gelände, das mit großem ehrenamtlichen Aufwand zu so etwas Ähnlichem wie einem Spielfeld umgewandelt wurde. Von Rasen konnte auch in den Jahren und Jahrzehnten danach nie die Rede sein, eher von Acker. Doch betrachtet man die alten Fotos, die auch die Fußballfelder anderswo zeigen, dann erkennt man, dass derartige Zustände in den ersten Jahrzehnten des 20. Jahrhunderts keine Seltenheit waren. Mit anderen Worten: Man musste es nehmen, wie es kam, und man musste mit dem zufrieden sein, was man bekommen konnte. Die Probleme, die der Verein bekommen würde, und die Aufgaben, die es eines Tages zu bewältigen galt, hatten ihren Grund von Anfang an – im Grund und im Boden. Anders gesagt: Man hatte zwar nicht auf Sand gebaut, dafür aber auf Asche und Schlacke. Zukunftsfähig war das nicht.

Die Folge ist, dass in den nächsten Jahrzehnten unablässig nachgebessert werden musste. Es brauchte Geld und vor allem enormes ehrenamtliches Engagement, um die Platzsituation erträglich zu halten oder, wo immer möglich, zu verbessern. Tribünen, Clubhaus, Spielfeld-Umplankung, Tribünenüberdachung und immer

*[... immer wieder
mühsame
Sanierungen ...]*

BERGWERKSSCHLACKE UND KUNSTRASEN

*Franz Reitmeier und die Wege und Umwege
in den Nonnenwald*



Links: Das alte Sportheim im Jahr 1955.

Rechts: Der Sportheimbau in den Jahren 1988 - 1990.

Es war eine wahre Sisyphus-Aufgabe ...

als Baugrund ausgewiesen werden, was eine exorbitante Preissteigerung nach sich zöge.

Immerhin: Der FC hatte von nun an sein wirklich eigenes Gelände. Doch auch weitere Sanierungsmaßnahmen konnten nicht dazu führen, dass eine zufriedenstellende Situation eingetreten wäre. Es war eine wahre Sisyphus-Aufgabe, den Platz immer wieder in bespielbaren Zustand zu versetzen und dabei zu wissen, dass es andernorts so etwas wie Rasen gab...

Da ist es kein Wunder, dass die Verantwortlichen beim FC nach Alternativen zu suchen begannen. Zu Beginn der 1980-er Jahre legte der FC-Vorsitzende Schorsch Weigl seinen Plan für den Bau eines Fußballstadions auf der Berghalde vor. **1982** wurde dieser Plan vom Verein aufgegriffen und man nahm Gespräche mit der Stadtverwaltung und dem Forstamt auf. Die Forstverwaltung lehnte den Standortvorschlag letztlich ab, schlug aber, als Alternative, das sogenannte Müllerholz vor. Der spätere Ehrenvorsitzende Franz Reitmeier, dem bei den weiteren Entwicklungen eine Schlüsselrolle zukam, erinnert sich an diese Jahre, die er als 2. Vorsitzender erlebt hat: „Wir haben uns damals überlegt, das FC-Gelände zu verkaufen, das neue Grundstück auf Erbpacht zu erwerben und dann das Stadion zu errichten. Zum Glück ist dann aber Bürgermeister Wessner ins Spiel gekommen...“ Das war **1986**. Kurt Wessner, der dieses Stadionproblem nicht nur über Jahre mitverfolgt, sondern sich auch um Lösungen bemüht hatte, sprach auf seine bekannte Art und Weise ein deutliches Machtwort. „Der FC Penzberg, ein Verein, baut kein Stadion in Penzberg! Wenn,



Penzbergs Bürgermeister Kurt Wessner begutachtet 1979 den FC-Platz

wieder mühsame Sanierungen des Spielfeldes selbst – das waren Arbeiten, die ausgeführt werden mussten.

Zwei Jahre nach der Bergwerkschließung mussten dann wichtige Verhandlungen geführt werden. Das Bergbau-Unternehmen Oberkohle AG wollte seine Immobilien, darunter den Platz an der Bichler Straße, verkaufen und sich aus Penzberg zurückziehen. Albin Baumgärtner, zu jener Zeit 1. Vorsitzender beim FC, gelang es **1968**, das Gelände zu erwerben. Kaufpreis: 66.450 Mark. Der Haken bei der Sache: Der Vertrag beinhaltete eine Rückkaufsklausel, d.h., würde das Gelände eines Tages nicht mehr für sportliche Zwecke genutzt, könnte es die Oberkohle AG zum Kaufpreis von 1968 zurückerwerben. Der Hintergrund ist leicht nachvollziehbar: Nach der sportlichen Nutzung könnte die große Fläche

Am 23.09.1990 wird das Stadion an der Nonnenwaldstraße eingeweiht. Der Gegner: FC Bayern München.

Der Endstand: 1:1!

Trainer des FC Penzberg war Günther Meyer



FC Bayern München: Scheuer (46. Hillringhaus), Scheunert, Winkler, Hecht, Müller, Schwabl (46. Dorfner), Müller, Sternkopf (46. Ziege), Mihailovic, Thon (58. Wohlfarth), McNally.

FC Penzberg: Reischl (55. Kapfer), Mucha (55. Endner), Käß, Schneider (46. Poqué), Petzko (55. Schneeweis), Liegat (46. Lichtenegger), Brunner, Geisreiter (55. Schulmeister), Singer (46. Krämer), Richter, Kögl (46. Strobl).

Die Tore: 0:1 Mihailovic (15.), 1:1 Geisreiter (43.). Zuschauer: 4500.



baut es die Stadt.“ Seit 14 Jahren im Amt, davor Stadtbaumeister, war ihm auch der städtebauliche und wirtschaftliche Wert des FC-Geländes nur allzu bewusst. Reitmeier ist heute noch froh über dieses Machtwort. „Gott sei Dank“, sagt er. „Der FC hätte den Stadionbau nicht bewältigen können. Mit den rund 35.000 Euro, die wir beim Rückwerb durch die Oberkohle-Rechtsnachfolger hätten erzielen können, wäre an so etwas nicht zu denken gewesen.“

Von nun kam es zu einer gewissen Parallelität der Entwicklungen. Im Müllerholz sollte ein Stadion entstehen, das allerdings nicht als FC-Stadion zu verstehen war, sondern zahlreichen Vereinen zur Verfügung stehen würde. Bis zur Fertigstellung würden noch Jahre vergehen. Und an der Bichler Straße herrschten untragbare Zustände.

„Sowohl der Rasenplatz als der Hartplatz und auch die Umkleidekabinen befanden sich in katastrophalem Zustand“, sagt Reitmeier, der von 1987 bis 1994 als 1. Vorsitzender die Geschicke des Vereines leitete.

Es blieb also nichts anderes übrig, als neuerlich an der bisherigen Wirkungsstätte Hand anzulegen. „Unsere Überlegungen gingen dahingehend, das Sportgelände zu sanieren und ein Sportheim zu bauen.“ Doch trotz bereitwillig angebotener Eigenleistungen, musste ein fundiertes Finanzierungskonzept erstellt werden. Es beinhaltete den Verkauf des Hartplatzes an die Stadt Penzberg zu 80 Mark pro Quadratmeter mit gleichzeitigem Recht, den Platz weitere 25 Jahre nutzen zu können. Der Stadt kam dieser Kauf auch deshalb sehr gelegen, weil sie dringend Flächen für den Schulsport benötigte (der Sportplatz neben der Polizeidienststelle war weggefallen, weil dort die Josef-Boos-Turnhalle gebaut werden sollte). Es war ein Konzept, von dem letztlich beide, Stadt und Verein, profitierten.

Es beinhaltete aber auch die Aufnahme von Darlehen bei der Sparkasse und die Beantragung von Darlehen beim Bayerischen Landessportverband. Und viel Eigenleistung! Ein Beispiel: Sepp Keller, damals 2. Vorsitzender, agierte über zwei Jahre hinweg als kundiger und sieben Tage in der Woche engagierter Baukoordinator. Am Ende betrugen die Kosten für den Bau des Sportheimes, die Sanierung des Rasenplatzes und die Errichtung der Flutlichtanlagen an beiden Plätzen (Rasen- und Hartplatz) mehr als 1,4 Millionen Mark. **1990**, am 16. September, konnte das Sportheim eingeweiht und der sanierte Platz offiziell freigegeben werden.

Genau eine Woche später, am 23. September 1990, fand im „Sportstadion an der Nonnenwaldstraße“ (Müllerholz) das Eröffnungsspiel statt. Dabei standen sich der FC Penzberg (Bezirksoberriga) und der FC Bayern (Bundesliga) gegenüber; FIFA-Schiedsrichter Aron Schmidhuber leitete die Partie. 4500 Zuschauer sahen, dass dem FC ein sensationelles 1:1 gelang. Und sie erlebten, dass Wiggerl Kögl, mittlerweile vom FC Bayern zum VfB Stuttgart gewechselt, noch einmal für eine Halbzeit im Trikot seines Heimatvereins, des FC Penzberg, auflief.

Als Außenstehender hätte man meinen können, dass nun alles einen weit besseren Verlauf nehmen würde. Für den FC Penzberg war das aber noch längere Zeit nicht so. Zum einen stellte sich eine finanzielle Schieflage ein, der man mit verstärkter Bandenwerbung entgegenzuwirken versuchte. „Letztendlich konnten jedoch die finanziellen Verpflichtungen nur mehr schwerlich bedient werden“, sagt Reitmeier. Zum anderen gab es ständig neue Probleme mit dem „alten“ Platz. Der Hartplatz erwies sich über die Jahre als zunehmend unbespielbar. Die Folge war, dass der Rasenplatz **1994** von den zwölf im Spielbetrieb befindlichen Mannschaften sowohl für die Spiele als auch für die Trainingseinheiten

„...wir bitten
um Ihre
Unterstützung ...“

ten genutzt wurde. Was dazu führte, dass auch der sogenannte Rasenplatz immer mehr einem Baustellengelände als einer Fußballwiese glich. „Wir sind damals mit dem Vorschlag an die Stadt herantreten, im Müllerholz für alle Penzberger Fußballvereine zwei Kunstrasenplätze anzulegen“, erinnert sich Reitmeier. Bis dieser wichtige Entwicklungsschritt getan wurde, mussten jedoch noch viele Jahre vergehen. 2007 wandten sich die vier Penzberger Fußballvereine – neben dem FC der ESV, die DJK und die SpVgg Maxkron – in einem gemeinsamen Schreiben an Hans Mummert: „Sehr geehrter Herr Bürgermeister, die fußballfeindliche Jahreszeit ist wieder eingeleitet. Der Spiel- u. Trainingsbetrieb auf den vereinseigenen Rasenplätzen ist bis in das Frühjahr hinein nicht mehr möglich ... Ein Kunstrasenplatz würde durch die Nutzung in den Wintermonaten eine deutliche Entlastung bringen ... wir bitten um Ihre Unterstützung ...“ Auch wenn der Bürgermeister für dieses Anliegen volles Verständnis hatte, sollte es noch bis Februar **2011** dauern, ehe der Stadtrat den Bau der Kunstrasenplätze beschloss. Einstimmig.

Dass auch einem zweiten Kunstrasenplatz zugestimmt werden konnte, lag vor allem daran, dass durch die Löschung der Rückkaufsklausel der stadteigene Hartplatz in Bauland umgewandelt werden konnte. Das Verdienst, dies alles in die Wege geleitet und auch die Bevölkerung überzeugt zu haben, gebührt dem damaligen Bürgermeister Hans Mummert.

Im Oktober **2013** war es schließlich so weit: Im Nonnenwaldstadion konnten die perfekten

Kunstrasenplätze eröffnet werden. Und der FC Penzberg konnte nun seinen Umzug von der Bichler Straße ins Müllerholz, vom FC-Stadion ins Nonnenwaldstadion, von der Bergwerksschlacke auf den Kunstrasen vollständig vollziehen. Denn vom 1. Juni 2012 an gehörte das alte FC-Gelände nicht mehr dem Verein. „An diesem Tag nämlich will der Verein sein Gelände an der Bichler Straße offiziell an die Projektentwickler Stefan Jocher und Wolfram Stechl übergeben und damit den Weg frei machen für den Bau des Rewe-Supermarktes“, war im Penzberger Gelben Blatt zu lesen. Und so kam es dann auch.

Fehlt da nicht etwas? Etwas ganz Entscheidendes in der Entwicklungsgeschichte des Vereins? Eine Erklärung, wie der FC von dort nach da umsiedeln konnte und wie er plötzlich, mit Neid oder Häme, als „FC Hollywood des Voralpenlandes“ bezeichnet werden konnte? Kein Problem, da lässt sich vielleicht nicht alles, aber doch so einiges nachreichen.

Man schaue noch einmal zurück in die 1980-er Jahre, als der FC Penzberg, genervt vom schier unverbesserlichen Zustand seiner Sportanlagen, auf der Suche war nach einem neuen Standort. Berghalde, Müllerholz, alles wäre denkbar gewesen. Dazu hätte das Sportgelände an der Bichler Straße verkauft werden müssen. Doch da gab es bekanntlich die Rückkaufsklausel im Vertrag. Nach Einstellung der sportlichen Nutzung hätte der Rechtsnachfolger VEBA AG (vereinigte Elektrizitäts- und Bergwerks AG, später von EON übernommen) das Gelände sozusagen für einen Apfel und ein Ei zurückkaufen können. Franz Reitmeier wusste, dass sich die Stadtverwaltung bereits mehrfach darum bemüht hatte, die Klausel gelöscht zu bekommen. Vergeblich. Er aber, der Vorsitzende des FC Penzberg, ließ nicht locker. Schilderte immer wieder die schwierige Situation des Vereins und die enormen Kosten, die von den ständigen Sa-

Die Stadt Penzberg gratuliert
dem 1. F.C. Penzberg e.V. ganz herzlich
zum 100-jährigen Bestehen
und wünscht dem Verein für die Zukunft
alles Gute!

Glück auf!



Stefan Korpan
Erster Bürgermeister

**Wir gratulieren
dem 1. F.C. Penzberg
zum 100-jährigen
Jubiläum!**



ZIMMEREI - INNENAUSBAU - TROCKENBAU
ZIMMERERMEISTER UND BAUTECHNIKER

82377 Penzberg - Nantesbuch 2a

Tel. (08856) 82580
Fax (08856) 931852

www.zimmerei-lenk.de
info@zimmerei-lenk.de

Kunstrasenplätze, Geländeverkauf an der Bichler Straße, der neue Rewe-Markt - all das war über mehrere Jahre Thema in den regionalen Medien. Und der FC Penzberg immer mittendrin

Banger Blick ins Müllerholz

Bau der Kunstrasenplätze gestartet: Boden ist die große Unbekannte

Finanzstreit: Lösung in Sicht

Mehr Gewerbesteuer erwartet / Klausurtagung zur Konsolidierung

Glücksfall im Schwanenteich

Zwischen Bichler Straße und Müllerholz: FC sieht auch die Stadt als Gewinner

KUNSTRASENPLÄTZE IM NONNENWALD

Fußballer fiebern Umzug entgegen

Nächstes Jahr sollen Plätze fertig sein – FC wehrt sich gegen Vorwürfe: „Uns wurde nichts geschenkt“



Sumpfiges Gelände: Das Bild oben zeigt das Gelände, bevor der FC dort einen Sportplatz schuf. Mit seinen 15 Mannschaften wird er nun aber in den Nonnenwald ziehen, unten FC-Chief Reitmeier und Geschäftsführer Wiendl. FOTOS: FGWOS

nierungsarbeiten auf dem Gelände verursacht worden waren. Und er erreichte etwas, was niemand geglaubt hätte und niemand anderer geschafft hat: „Die VEBA erhörte uns und stimmte einer Löschung der Rückkaufsklausel ohne Gegenleistung zu. Dadurch wurde es möglich, für die Rasenfläche Baurecht zu beantragen.“ Und weil dies in dieser bevorzugten Lage natürlich erfolgte – nah am Stadtrand und gleichzeitig nah dem innenstädtischen Bereich –, kam der FC Penzberg bald zu einer erklecklichen Summe Geld aus dem Immobilienverkauf. Plötzlich war der Verein, der über Jahrzehnte Unsummen und viele, viele Tausend ehrenamtliche Arbeitsstunden in sein dauermarodes Vereinsgelände investiert hat, vergleichsweise reich. Wie sagt Franz Reitmeier, der um seine besondere Leistung in diesem Zusammenhang nie viel Aufhebens gemacht hat, doch so schön: „Nachdem nach erteiltem Baurecht das Rasenspielfeld verkauft werden konnte, war es möglich, die Verbindlichkeiten des Vereins zu begleichen und der FC Penzberg war saniert.“ Anzumerken bleibt, dass der FC Penzberg nach Einräumung



Oktober 2013: Die Kunstrasenplätze im Nonnenwaldstadion werden ihrer Bestimmung übergeben. Ein großer Schritt für den Sport in der Stadt

des Baurechts auf seinem ehemaligen Gelände der Stadt einen ca. fünf Meter breiten Grundstücksstreifen entlang des Schwadergrabens kostenlos abgetreten hat. Damit sollte den bis dahin beinahe alljährlichen Überschwemmungen durch Hochwasser entgegengewirkt werden. Bis heute mit Erfolg! Und erwähnenswert ist weiterhin, dass der FC Penzberg nach wie vor Eigentümer der schuldenfreien Immobilie mit dazu gehörenden Stellplätzen an der Bichler Straße ist: Derzeit befinden sich darin die FC-Büroräumlichkeiten sowie die an eine Pizzeria verpachtete Gaststätte. „Darüber hinaus haben wir im Rahmen der Bautätigkeiten an der Bichler Straße unseren Bestand von der Firma Krämmel überplanen lassen“, berichtet Reitmeier. „Demnach wäre unter Anrechnung des Bestandes der



Die Auszeit nur für mich.



© Prostock-studio - stock.adobe.com

*Ihre Auszeit
für die Schönheit
jetzt auch online
buchbar!*

**kosmetik
& beauty
Uhl**

Bahnhofstr. 21
Penzberg
Tel. 08856 7877

Inhaberin: Monika Uhl

www.kosmetik-penzberg.de

Eine Erfolgsgeschichte für die Stadt ...

Stellplätze auch der Bau von fünf Eigentumswohnungen möglicherweise realisierbar.“ Keine Frage: Dem FC Penzberg ist spätes Glück zuteil geworden.

Dass damals die Stadt Penzberg auch noch den vom FC an sie abgetretenen Hartplatz aus der Rückkaufklausel herausbrachte, rundet die ganze Sache noch ab. Eine Erfolgsgeschichte für die Stadt, für den FC Penzberg und, wenn man die weiteren Entwicklungen sachlich betrachtet, für den gesamten Fußballsport in Penzberg. Damit, dass manche gegnerischen Vereine, aber auch manche Leute in Penzberg den FC seither als „Geldverein“ bezeichnen oder, in Anlehnung an den FC Bayern München, als „FC Hollywood der A-Klasse“, muss man als FCler einfach leben. Die grundsolide finanzielle Basis tut dem

Verein, seinen Mannschaften, der engagierten Jugendarbeit und dem Futsalteam nach 100 durchaus mühevollen Jahren gut. Dass man Erfolg nicht kaufen, sondern mit profunder Vereinsarbeit punkten will, zeigt die Entwicklung der jüngsten Vergangenheit. Es geht Schritt für Schritt nach vorne, aber nicht mit teuren „Stars“, sondern mit guten Teams, die zusammengewachsen sind und deren Stärken auch im Gemeinschaftsgeist liegen.

Zu guter Letzt bleibt noch zu vermelden, dass der 24-köpfige Penzberger Stadtrat im Oktober **2020** beinahe einstimmig beschlossen hat, das Nonnenwaldstadion in Karl-Wald-Stadion umzubenennen.

Das ist doch ein wirklich schöner Abschluss der ersten 100 Jahre des FC Penzberg.



Hauptgeschäft:

Christianstraße 8, 82377 Penzberg
Tel. 08856-9217-16

Filiale Rauthauspassage:

Friedrich-Ebert-Straße 9a, 82377 Penzberg
Tel. 08856-80 44 985

Filiale Beuerberg:

Kuglstadtstraße 21a, 82547 Beuerberg
Tel. 08179-94 33 84



Die 1. Mannschaft in der Bezirksliga 1971. Hinten v.l.: Manfred Bauer, Josef Leiko, Alfred Wiendl, Roland Brummer, Ernst Sägmüller, Hans Maurer, Erich Haase, Wolfgang Kärger. Vorne v.l.: Otto Kirner, Manfred Lichtenegger, Adolf Hamperl, Werner Krebs, Günter Kern.



Die Mannschaft von 1975. Hintere Reihe v.l.: Anton Rasinger (Betreuer), Alfred Wiendl (Abteilungsleiter), Karl Waxenberger (Co-Trainer), Manfred Lichtenegger, Hans Rabuda, Anton Eichberger, Herbert Neumeier, Günter Schubert, Hans Guggemoos, Werner Schmidhuber, Günter Meyer, Trainer Ernst Sägmüller, Albin Baumgärtner (Vorstand). Vorne v.l.: Hans Hummer, Jürgen Gerndt, Gerhard Pokorny, Josef Leiko, Wolfgang Schneider, Bernd Fath, Otto Kirner, Roland Brummer, Egon Lindinger.

CHRONIK 1971 – 1980

1971 BERLIN! WIR FLIEGEN NACH BERLIN

Im Haus am Vereinsgelände entsteht unter erheblicher Eigenleistung ein eigener Clubraum. Highlight des Jahres: Die Flugreise nach Berlin zum Jubiläum des TSV Friedenau in Penzbergs Partnerstadt Berlin-Schöneberg. Der FC hat zu Beginn dieses Jahrzehnts 410 Mitglieder.

1972 JETZT AUCH HANDBALL

Der Bau der neuen Mehrzweckhalle am Wellenbad ermöglicht Gründung und Spielbetrieb einer Handballabteilung. Bereits ein Jahr später gewinnt die 1. Herrenmannschaft die Zugspitzmeisterschaft.

1973 NACHWUCHSARBEIT

Bitter, aber wahr: Wieder einmal steigt der FC Penzberg in die A-Klasse ab. Die Nachwuchsarbeit aber gibt Grund zum Optimismus. So wird eine E-Jugend-Abteilung für die Acht- bis Zehnjährigen gegründet.

1974 SCHWIERIGE WECHSEL

Mit Manfred Lichtenegger verlässt ein Leistungsträger den Verein, was sich in der nächsten Saison negativ bemerkbar machen sollte. Ernst Sägmüller übernimmt das Traineramt in einer extrem schwierigen Situation. Apropos Lichtenegger: Er geht für zwei Jahre zum SC Fürstenfeldbruck, kehrt dann aber nach Penzberg zurück. Er bestreitet für den FC insgesamt 900 Spiele.

1975 TIEFPUNKT IN DER VEREINSGESCHICHTE

Abstieg in die B-Klasse. Eine sportliche Katastrophe. Mannschaft und Vorstandschaft stehen jedoch voll hinter Trainer Sägmüller. Zu Recht! In der Folgezeit formt er eine spielstarke Mannschaft, die attraktiven Fußball zeigt. Und noch etwas: Dem allgemeinen Wander-Boom folgend, wird eine Wanderabteilung gegründet.



- ◆ Solaranlagen
- ◆ Wärmepumpen
- ◆ Holz- u. Pelletsfeuerungen
- ◆ Öl- und Gasfeuerungen
- ◆ Badsanierungen
- ◆ Heizungs- u. Sanitäre Anlagen
- ◆ Kundendienst

1976 DFB-POKAL-SENSATION

Was niemand gedacht hätte: Der FC schlägt den Landesliga-Dritten SpVgg Starnberg mit 2:1. Ein Ergebnis, das die Leistungsfähigkeit von Sägmüllers Elf unterstreicht.

1977 ES GEHT AUFWÄRTS!

Mit 9 Punkten Vorsprung holt der FC souverän den Meistertitel in der B-Klasse Weilheim. Der Wiederaufstieg in die A-Klasse ist geschafft. Außerdem findet in diesem Jahr das 1. Internationale Handballturnier in Penzberg statt.

1978 UND WEITER AUFWÄRTS

Gleich im Aufstiegsjahr erreicht man einen starken dritten Platz in der A-Klasse. Und im DFB-Pokal scheidet man gegen den „großen“ FC Wacker München nur knapp (1:2). Der Aufschwung ist deutlich spürbar.

*Reserve Pokalmeister 1976.
Hinten v.l.: Abteilungsleiter Alfred Wiendl, Co-Trainer Karl Waxenberger, Wolfgang Schneider, Alfons Himmelstoß, Franz Reitmeier, Ingo Schlenz, Jürgen Gerndt, Walter Allnoch, Schwarz, Trainer Ernst Sägmüller.
Unten v.l.: Wolfgang Kerger, Burkhard Kannacher, Bernd Finsterer, Hans Guggemoos, Herbert Neumeier.*

1979 TRAINERWECHSEL

Nach fünf Jahren und einer wiederum erfolgreichen Saison (6. Platz) beendet Sägmüller seine Trainertätigkeit. Mit Elmar Sistermann übernimmt der Sportlehrer an der Penzberger Realschule das Amt.

1980 AUFSTIEG UND JUBILÄUM

Der Aufstieg in die Bezirksliga Süd ist das Sahnehäubchen der Feiern zum 60-Jahre-Jubiläum des Vereins. Ein fußballsportlich über weite Strecken schwieriges Jahrzehnt geht mit deutlich positiver Entwicklung zu Ende.



NUR EINE HALBZEIT LANG IM TRIKOT DER 1. MANNSCHAFT

Ein Gespräch mit Wiggerl Kögl

Mal ganz ehrlich: Hättet Ihr's, die Ihr dabei wart in jener Zeit, geglaubt? Dass dieser Knirps ein Riesentalent war, damals, in den 1970-er Jahren, das hat man sehen können und dafür hat man weiß Gott kein Fußballexperte sein müssen. Aber dass der kleine Kerl, der mit 13 schon die A-Jugendspieler hat alt aussehen lassen, bald Angebote von zahlreichen Bundesligaver-einen bekommen sollte, das hat man dennoch nicht vorhersehen können.

Ludwig Kögl, regionaltypisch Wiggerl genannt, gilt als die FC-Legende schlechthin. In seiner Profikarriere hat er beim TSV 1860 München, beim FC Bayern München, beim VfB Stuttgart, in der Schweiz beim FC Luzern und auch noch bei der SpVgg Unterhaching nachhaltig Eindruck hinterlassen. Mit Bayern und Stuttgart ist er sechs Mal Deutscher Meister geworden, im Europacup-Finale gegen den FC Porto 1987 gelang ihm der Führungstreffer (der Sieg wurde trotzdem verweigert), und er spielte in der U-18, der U-21 und der A-Nationalmannschaft. Eine großartige Karriere im Profifußball, die er 2000 nach über 16 Jahren beendete.

War er ein Naturtalent? Einer, dem das Ballgefühl in die Wiege gelegt war? Oder einer, der sich im Training schinden musste und der sich jeden Trick mühsam aneignete?

Bei einem Kaffee auf dem Penzberger Stadt-platz erzählt Wiggerl Kögl, wie alles angefangen hat – und wie es dann weiterging.

Links: Kögl im Dress des FC Penzberg bei der Stadioneinweihung im September 1990

Also dann: Wie fing alles an und wie ging es dann weiter?

Ich bin in eine Fußballerfamilie hineingeboren. Der Vater, der Onkel, das waren alles aktive Spieler beim FC. Da hat man als Bub gar nicht drüber nachgedacht, dass es vielleicht noch einen anderen Verein in Penzberg geben könnte. Mein Vater war Abteilungsleiter beim Verein; so war ich fast jeden Tag am Fußballplatz. Mit fünf oder sechs Jahren habe ich damals noch nicht mitspielen dürfen. Sobald aber die Möglichkeit bestand, dass ich am Spielbetrieb teilnehmen konnte, hat mich mein Vater angemeldet.

Das Fußballspielen scheint Dir in den Genen mitgegeben worden zu sein. Würdest Du Dich als Naturtalent bezeichnen?

Mir hat das Spiel nicht nur Spaß gemacht, ich habe es richtig geliebt. Ich habe das in mir drin gehabt. Und eigentlich war ich immer mein eigener Trainer. Ich hatte früh schon die Gabe, mir sehr viel ‚abschauen‘ zu können. Ich habe den Spielern der 1. Mannschaft zugesehen und dabei gelernt, was sie machen, wie sie es machen.

Gab es konkrete Vorbilder, also Spieler, von denen Du besonders gerne etwas „abgeschaut“ hast?

Allan Simonsen von Gladbach war so einer. Ich habe ja Gladbach lieber mögen als den FC Bayern, weil die halt einen wirklich attraktiven Offensivfußball gespielt haben. Und außerdem habe ich als Bub gedacht, es heiße München-Gladbach, wäre demnach irgendwo bei München, gleich um die Ecke also ...

Spieler wie Simonsen oder Du, also schnelle, trickreiche Leichtgewichte – hätten die gegen die heutigen Verteidiger-Recken wie Süle oder Boateng noch eine Chance?

Mehr als früher. Damals sind die Gegenspieler noch ganz anders zur Sache gegangen. Heute wird man ja geschützt von hinten bis vorn. Wenn



Deutscher Meister mit dem FC Bayern:
Fritz Scherer, Hansi Flick, Wiggerl Kögl und
Hans Pflügler (v.l.n.r.)

einer von hinten ein Foul macht, hat er eine rote Karte. Früher hast du einem die Achillessehne durchtreten müssen, damit du vom Platz geflogen bist.

Doch zurück nach Penzberg und zum FC ...

Wenn ich da was dazwischen sagen darf: Ich gebe schon lange keine Interviews mehr, seit mindestens fünf Jahren. Weder fürs Fernsehen noch sonst wem. Ich habe meine Zeit gehabt, die war großartig. Aber jetzt ist's mir ganz Recht, wieder stärker im Hintergrund zu sein. Dass wir heute über all das reden, soll einfach meine Verbundenheit mit dem Heimatverein zum Ausdruck bringen.

Vielen Dank! Es stellt sich nun natürlich die Frage, wie damals ein Talent wie der Wiggerl aus Penzberg entdeckt worden ist und erst bei den Sechzigern und dann bei den Bayern landen konnte.

Mit dem heutigen Scouting-System hat das natürlich nichts zu tun. Penzberg hatte früher so eine Art Jugendherberge. Da ist die Sechziger-Jugend mal für eine Trainingslagerwoche untergebracht gewesen. Die haben dann gegen den FC Penzberg gespielt. Ich habe ziemlich schnell gemerkt, dass ich gegen diese Spieler mithalten kann – und die haben's halt auch gesehen. Ich war dreizehn damals und hätte gleich nach München gehen können. Aber ich habe gesagt, das geht nicht, weil ich hier verwurzelt bin, hier in die Schule gehe und auch nicht dauernd hin und her fahren will. Im Jahr darauf stand ich in der Zugspitzauswahl. Da hat mich dann der Jugendleiter vom FC Bayern angesprochen, ob ich mir vorstellen könnte, bei ihnen zu spielen. Ich habe gesagt, nein, das kann ich mir auch nicht vorstellen.



Kögl im Löwen-Trikot

cke Penzberg-München und retour gegolten. Umwege durfte ich überhaupt keine fahren.

Da Du Dich früher ganz besonders für die Gladbacher Borussia begeistern konntest – warum hat Dich der Weg nicht dorthin geführt?

Im Alter von zehn bis 18 war ich der absolute Gladbachfan. Wenn da ein Angebot gekommen wäre, hätte ich definitiv zugesagt.

(Er grinst). Ich habe 12 oder 13 Angebote aus der Bundesliga bekommen, aber Gladbach war halt nicht dabei.

Die Präsidenten beziehungsweise Manager der deutschen Topvereine sollen sich die Türkinke Deines Penzberger Elternhauses in die Hand gegeben haben. Mayer-Vorfelder vom VfB Stuttgart, Assauer von Schalke, Thielen von Köln, Calmund von Leverkusen, Hoeneß vom FC Bayern. Sie waren wohl alle da. Wie bleibt man da als fast noch Jugendlicher auf dem Boden?

Das liegt schon auch sehr am Elternhaus, das einem die Werte vermittelt hat und das einem klarmacht, dass man immer derselbe bleibt, ob man beim FC Penzberg oder beim FC Bayern spielt. Da habe ich dann nie ein Problem gehabt. Aber es ist, zugegebenermaßen, nicht alltäglich, wenn Woche für Woche Vertreter von Bundesligavereinen nach Penzberg kommen. Was man verdienen kann, davon haben weder mein Vater noch ich eine Ahnung gehabt. Wir haben dann um konkrete Angebote gebeten. Das vom FC Bayern war nicht das höchste, aber es hat gewährleistet, dass ich praktisch daheimbleiben konnte und nicht plötzlich allein in Bremen oder Köln oder sonstwo gewesen wäre. Ich habe mir gesagt, mein Gott, FC Bayern ist am schwierigsten, aber das probiere ich jetzt einfach aus. Und es hat geklappt.

Und der Übergang vom Amateur zum Profi – war der einfach?

Ich hätte noch ein Jahr Ausbildung gehabt. Mein



Beim Interview am Penzberger Stadtplatz

Vater hat darauf bestanden, dass ich die Ausbildung zu Ende mache. Wenn ich das aber getan hätte, wäre professionelles Training unmöglich gewesen. Wir haben dann die Vereinbarung getroffen, dass ich nach einer „Probezeit“ von zwei Jahren beim FC Bayern zur Stadtverwaltung zurückkehren könnte, falls es mit dem Profifußball nicht klappen sollte. Ich wäre wieder angestellt worden, und zwar wie einer, der die Lehre abgeschlossen hat. Und da musste Hoeneß beim Bürgermeister Kurt Wessner antreten und sich das quasi bescheinigen lassen. Und Wessner hat als Gegenleistung ein Freundschaftsspiel des FC Bayern gegen den FC Penzberg gefordert, zum Nulltarif und anlässlich der Eröffnung des Nonnenwaldstadions.

Das Eröffnungsspiel ist ja dann auch zustande gekommen. Nur, dass Du nicht im Bayern-Trikot gespielt hast, sondern noch einmal im Trikot des FC Penzberg ...

Das hatte damit zu tun, dass sich die Stadioneröffnung um mehrere Jahre verzögert hatte und ich, nach sechs Jahren bei den Bayern, mittlerweile zum VfB Stuttgart gewechselt war.

Du bist dann aber doch über ein Intermezzo beim TSV Starnberg erst bei den Sechzigern in der Bayernliga gelandet, um ein Jahr später schon beim FC Bayern in der Bundesliga zu spielen. Das war 1984. Wie hat sich das mit Schule oder Beruf vereinbaren lassen?

Ich stand bei der Stadt Penzberg in der Ausbildung zum Verwaltungsfachangestellten. Die meiste Zeit war ich in der Einwohnermeldestelle und im Standesamt beschäftigt. Ursprünglich hatte ich die Überlegung, auf die Fachoberschule zu gehen und Ingenieur zu werden. Um mehr Zeit für den Fußball zu haben, kam mir aber die Arbeit bei der Stadt sehr gelegen, weil ich mir gedacht habe, dass man da halt nicht ganz so viel arbeiten muss.“ *(Er lacht und fügt hinzu):* „Das darf man ja gar nicht laut sagen.“

Auf alle Fälle war es die richtige Entscheidung und ein Glücksfall zudem, oder?

Das stimmt. Ich habe die Sondererlaubnis bekommen, um 15 Uhr zu gehen, um dann gleich mit dem Zug nach München zu den Sechzigern fahren zu können. Das war eine kleine Weltreise damals, mit x-maligem Umsteigen, fünfmal die Woche: Erst bis Tutzing, oft in Starnberg nochmal umsteigen, dann am Hauptbahnhof mit der U-Bahn zur Silberhornstraße und schließlich mit der Trambahn in die Grünwalder Straße. Das war mühsam. Aber dann hat der damalige Sechziger-Präsident erwirkt, dass ich den Führerschein früher machen durfte, mit siebzehn, siebzehneinhalb. Der hat freilich nur für die Stre-

Für die Penzberger aber und gewiss auch für Dich ein ganz besonderer Moment: Wiggerl Kögl noch einmal im grünen Trikot des FC Penzberg!

Es war das einzige Mal überhaupt, dass ich für die 1. Mannschaft des FC Penzberg das Trikot getragen habe ...

Eine Halbzeit lang ...

Genau. Eine Halbzeit lang war ich Spieler der 1. Mannschaft.

Du hast mehrere Profi-Stationen durchlaufen: FC Bayern, VfB Stuttgart, FC Luzern, SpVgg Unterhaching. Für welchen Verein schlägt, nach solch einer Karriere, heute das Herz noch ganz besonders? Für einen dieser „Großen“? Oder doch eher für den „kleinen“ Heimatverein?

Irgendwie schon für den FC Penzberg, den Verein, aus dem ich komme. Natürlich habe ich auch zu den anderen Vereinen, bei denen ich gespielt habe, einen besonderen Bezug. Wenn ich für einen Verein gespielt habe, ist bei mir schon eine besondere Bindung da.

Was wünschst Du, um Dich das abschließend zu fragen, Deinem FC Penzberg für den Start in die nächsten 100 Jahre?

Der Verein hat gute Möglichkeiten, sich weiter zu entwickeln. Die Infrastruktur ist sehr gut, das Stadion auch. Aber es ist heute nicht mehr so einfach, die jungen Leute bei der Stange zu halten. Höherklassig zu spielen wäre immer gut, um Talente an sich zu binden. Man darf aber auch nicht vermessen sein: Dass der FC in der Bezirksliga eine feste Größe ist, sollte man nicht geringerschätzen. Und ob es mit Landesliga und Bayernliga eines Tages klappt, das wird man sehen. Ich wünsche es dem Verein jedenfalls.

Vielen Dank für das Gespräch.

Grußwort

EIN WICHTIGER GESELLSCHAFTLICHER FAKTOR IM LEBEN VIELER MENSCHEN

Zu den Vereinen, die auf eine 100-jährige Geschichte zurückblicken und damit auch um einiges älter sind als der Bayerische Fußball-Verband, zählt der 1. FC Penzberg e.V. mit seinen rund 550 Mitgliedern. Im oberbayerischen Landkreis Weilheim-Schongau war er damals wie heute ein wichtiger gesellschaftlicher Faktor im Leben vieler Menschen: Eine Vielzahl an unterschiedlichen Charakteren an Spielern, Trainern, Vereinsverantwortlichen, Schiedsrichtern aber auch einfach langjährigen Mitgliedern und Fans prägen diesen Fußballverein und drücken ihm ihren individuellen Stempel auf. Sie alle tragen dazu bei, dass Breitensport und gesellschaftliches Miteinander zusammen eine Einheit bilden und die Menschen gerne wiederkommen.

Der Heimatverein von Karl Wald, dem Erfinder des Elfmeterschießens, und zugleich die erste sportliche Heimat des ehemaligen VfB Stuttgart- und FC Bayern-Profis Ludwig „Wiggerl“ Kögl, leistet auf ehrenamtlicher Basis eine hervorragende Arbeit: Der derzeitige Bezirksligist hat neben zwei Herren- und einer Seniorenmannschaft zehn Jugendteams in allen Altersklassen im Spielbetrieb und ist bestrebt, den Talenten eine Zukunft im eigenen Verein zu bieten. Eine der Optionen kann auch das Futsalteam sein, das in der aktuell höchsten Spielklasse, der Regionalliga Süd, erfolgreich um Punkte kämpft und dessen erklärtes Ziel es ist, bei der Einführung der Futsal-Bundesliga 2021 zu den Gründungsmitgliedern zu zählen.



Rainer Koch
BFV-Präsident



Auch in digitaler Hinsicht agiert der Verein zeitgemäß und innovativ: Neben der anschaulichen Homepage bildet die junge Führungsmannschaft das Vereinsleben auf Facebook und Twitter ab und orientiert sich damit an der Zielgruppe ihrer Mitglieder.

Alles in allem gebührt dem Verein mit seiner Vorstandschaft um den Vorsitzenden Joachim Plankensteiner der herzliche Dank für das bisher Geleistete sowie die besten Glückwünsche zum 100-jährigen Jubiläum. Auch ohne große Feierlichkeiten in der aktuell schwierigen Zeit wünsche ich dem 1. FC Penzberg das Allerbeste und vor allem weiterhin insbesondere Gesundheit!

A handwritten signature in black ink that reads 'Dr. Rainer Koch'.

Rainer Koch
Präsident des Bayerischen
Fußball-Verbandes



Die Aufstiegs Mannschaft in die Bezirksoberliga 1988. Hintere Reihe v.l.: Werner Keilwerth (Betreuer), Alfred Schäfer (Abteilungsleiter), Franz Reitmeier (1. Vorstand), Stefan Brunner, Toni Schmidhuber, Reinhard Käß, Werner Tscheil, Werner Schmidhuber, Dirk Liegat, Trainer Roland Brummer, Alfons Himmelstoß (Betreuer), Ehrenvorstand Albin Baumgärtner. Unten v.l.: Mario Krämer, Manfred Lichtenegger, Jürgen Kapfer, Alfred Reischl, Feo Schneider, Klaus Zeeb.



Ein Leben für den Fußball und den FC Penzberg: Spieler, Vorsitzender, Ehrenvorstand Albin Baumgärtner

CHRONIK 1981 – 1990

1981 KATASTROPHALE PLATZVERHÄLTNISSE

Die Situation an der Bichler Straße wird immer schwieriger. Der Platz ist durchgängig in schlechtem Zustand, nicht nur nach Regentagen. Kein Gelände für Filigrantechniker. Aber die Suche nach Alternativen ist schwierig.

1982 SUCHE NACH NEUER SPIELSTÄTTE

Die Vorstandschaft führt erste Gespräche mit dem Forstamt wegen der Möglichkeit der Erstellung eines Sportplatzes am sog. Müllerholz (wo später das Nonnenwaldstadion entstehen wird). Der Verkauf des FC-Geländes wird in Erwägung gezogen. Sportlich beendet man die Bezirksliga-Saison auf dem sehr guten sechsten Platz.

1983 WANDERER AM ENDE

Der Boom, den organisierte Wandertage erlebt haben, flacht immer mehr ab. Das Interesse schwindet auch bei den Mitgliedern der Wanderabteilung des FC. Die Auflösung der Abteilung ist die logische Konsequenz.

1984 HALLENMEISTER

Die Mannschaft holt sich den Zugspitz-Meistertitel in der Halle und damit die Berechtigung zur Teilnahme an der Oberbayerischen Hallenmeisterschaft in der Münchner Rudi-Sedlmayer-Halle. Ein Tor mehr, und das Finale wäre erreicht gewesen. Doch auch der 5. Platz ist aller Ehren wert. Und der Verein kümmert sich um die bestmögliche Sanierung des Rasenplatzes.

1985 ERFOLGREICHSTE SAISON SEIT LANGEM

Am Ende stand man punktgleich mit den Vereinen Milbertshofen und SpVgg Starnberg auf Platz 2 der Bezirksliga. In Entscheidungsspielen musste ermittelt werden, wer in die Landesliga aufsteigen wird. Leider, leider gehen beide Partien mit 2:4 verloren. Dennoch eine starke Saisonleistung. Und beim Nachwuchs ist der Andrang so groß, dass die E-Jugend zum Spielbetrieb angemeldet werden kann.

1986 BEWEGTES JAHR

Erst kommt man im DFB-Pokal unter die besten Acht in Oberbayern, scheidet dann gegen überlegene 1860-er aus. In der Liga muss man in die Relegation gegen den Abstieg. Im Entscheidungsspiel wird Torwart Reischl zum Helden des Fußballkrimis: Verlängerung, Elfmeterschießen, einen Elfer hält er, den letzten verwandelt er selbst. Klassenerhalt.



Amateuraufnahme vom Tag der Einweihung des Nonnenwaldstadions. Das Eröffnungsspiel bestritt der FC Penzberg gegen den FC Bayern. Mit einem sensationellen 1:1 vor 4500 Zuschauern setzte man gleich ein starkes Zeichen.

1987 NEUER TRAINER

Roland Brummer formt eine Mannschaft, die streckenweise begeisternden Fußball spielt. Am Ende steht die Vize-Meisterschaft. Ersatzgeschwächt kann der FC das Aufstiegsspiel gegen den TSV Trostberg aber nicht gewinnen.

1988 DANK AN EINEN GROSSEN

Nach jahrzehntelangem Engagement für den FC, verabschiedet sich Albin Baumgärtner in den Ruhestand. Der Verein zollt seinem Ehrenvorsitzenden größten Respekt. Die Mannschaft wird 4. in der Bezirksliga und erhält damit die Aufstiegsberechtigung zur neu gegründeten Bezirksoberliga. Und Inge Krämer ruft eine Abteilung „Damengymnastik“ ins Leben.

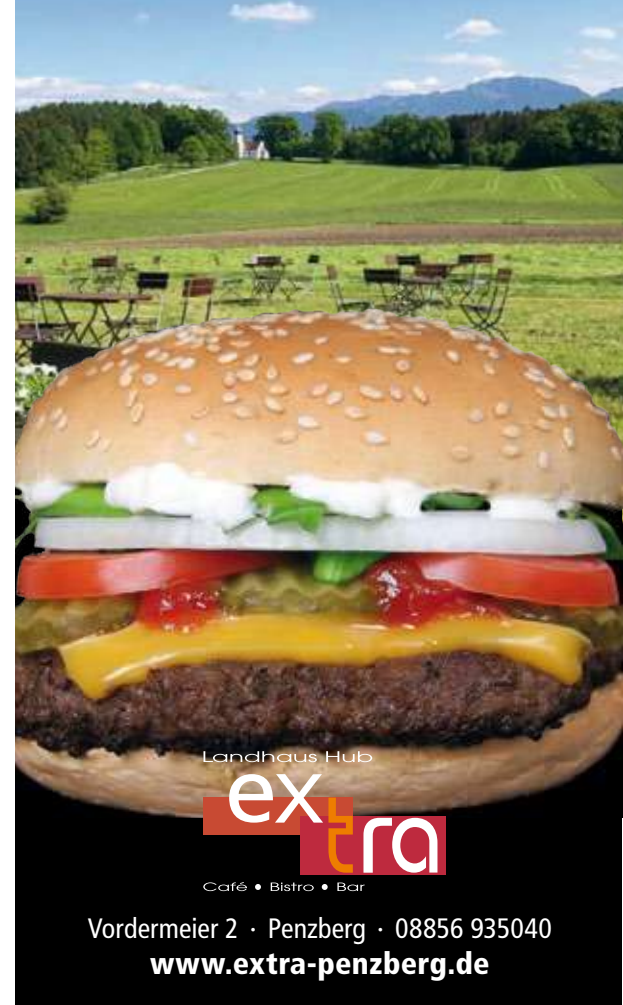
1989 BEZIRKSOBERLIGA

Zwar dreht sich fast alles um den Clubhaus-Neubau und die Platzsanierung, aber auch sportlich ist es ein gutes Jahr: große Spiele gegen ehemalige Landesligisten und Platz 11 in der stark besetzten Liga. Und: Gründung der Abteilung Damen-Fußball.

1990 FC-VEREINSHEIM UND NONNENWALDSTADION

Nach zwei Jahren Bauzeit wird das Vereinsheim am 16.09. rechtzeitig zum 70-jährigen Vereinsjubiläum eingeweiht. Eine Woche später wird das Nonnenwaldstadion mit einem Eröffnungsspiel zwischen dem FC Penzberg und dem FC Bayern München seiner Bestimmung übergeben. Endstand vor 4500 Zuschauern: 1:1!

BESTE BURGER BESTE AUSSICHT



Landhaus Hub

extra

Café • Bistro • Bar

Vordermeier 2 · Penzberg · 08856 935040

www.extra-penzberg.de

RWN PENZBERG

Der Rollerspezialist in Penzberg.

*Im Shop mit über 500m² finden Sie Modelle der Marken Vespa, Piaggio, Aprilia und Moto Guzzi.
Wir bieten Ihnen professionelle Beratung, Serviceleistungen aller Art sowie das passende Zubehör.*



PIAGGIO



RWN Handels GmbH | Seeshaupter Straße 44b | 82377 Penzberg
Tel. (08856) 93553-0 | E-Mail: plankensteiner@rwn.de | www.rwn.de
Geschäftsführer: Joachim Plankensteiner



Man kann es drehen und wenden wie man will: Der FC Penzberg ist ein Männerverein. Natürlich gibt es Frauen unter den mehr als 500 zählenden Mitgliedern, aber im sportlichen Bereich muss man sie suchen. Denn irgendwann hat der FC sich ganz auf den Fußball, seine bereits im Namen enthaltene Kernkompetenz konzentriert und andere Sportarten aufgegeben oder gar nicht erst angeboten. Es gab zeitweise eine Damenmannschaft. Doch mangels Nachfrage von Seiten der Penzberger Mädchen und jungen Frauen, verlief dieses Engagement irgendwann im Sande. Eine Wanderabteilung hat es mal gegeben. Und eine Handballabteilung auch, eine ambitionierte Damenmannschaft inklusive.

Inge Krämer gehörte dieser Handball-Mannschaft an. „Mein späterer Mann war Spieler in der 1. Mannschaft. So bin ich damals zum FC Penzberg und zum Handball gekommen“, erzählt sie. Und weil dieser Sport genau zu ihr gepasst hat, war sie jahrelang als Spielerin aktiv, auch dann noch, als das Thema Handball beim FC Penzberg keine Zukunft mehr hatte. „Die Spielerdecke war einfach auf die Dauer zu dünn. Und neue kamen keine dazu.“ Penzberg war halt immer eine Fußballer- und Ringerstadt. Hier den Handballsport auf Dauer zu etablieren, erwies sich schwieriger als gedacht. Inge Krämer spiel-

te noch eine Zeitlang beim TuS Geretsried, bis ihr dann die Fahrerei zum Training zu viel wurde. Da hatte sie aber bereits eine neue Idee, angespornt von den trendsetzenden Aerobic-Videos der berühmten amerikanischen Schauspielerin Jane Fonda. „Das könnten wir doch selbst auch machen“, dachte sie sich und brachte das Gros der Spielerfrauen dazu, fortan Gymnastik zu treiben. Das ist rund 30 Jahre her – und diese Abteilung, von Inge Krämer geleitet, existiert bis heute.

Es hat etwas durchaus Amüsantes, auf der Startseite der FC-Penzberg-Homepage, wo es praktisch um nichts anderes als um Fußball geht – 1. Mannschaft, Jugend, Futsal – den Button „Damengymnastik“ zu entdecken. Später denken vielleicht ans „kleine gallische Dorf“ inmitten der Männerwelt. Inge Krämer und ihr Team aber sind froh, dass sie diese Einrichtung geschaffen haben. „Es macht einfach riesig Spaß“, sagt sie. „Genau das Richtige für Frauen, die Lust auf Fitness und gute Laune haben.“

Was dabei ganz wichtig ist: Neulinge sind immer willkommen! Einfach vorbeischaun, dienstags, von 18:00 bis 19:30 Uhr, im kleinen Gymnastikraum der Penzberger Wellenbadhalle. Inge Krämer ist sicher auch da.

AUCH DAS GIBT'S BEIM FC:

DAMEN- GYMNASTIK

***Die einzige Abteilung,
die nichts mit Fußball
zu tun hat***



Herbert Damaske 1991 im Spiel gegen die Nationalmannschaft der Vereinigten Arabischen Emirate



Es geht auch locker: Manfred Petzko beim Wimpeltausch mit Nico Kovac. Der Zweitligist Hertha BSC kam 1995 zum Jubiläumsspiel nach Penzberg

CHRONIK 1991 – 2000

1991 DER FC UND DIE VEREINIGTEN ARABISCHEN EMIRATE

Man kommt im DFB-Pokal unter die letzten Vier in Oberbayern, scheidet dann aber gegen die SpVgg Unterhaching (Bayernliga) aus. Top-Ereignis ist das Freundschaftsspiel gegen die Nationalmannschaft der Vereinigten Arabischen Emirate. Die Niederlage fällt gegen die WM-erprobten Gäste mit 2:3 denkbar knapp aus.

1992 TOPS UND FLOPS

Die A-Jugend steigt in die höchste Liga, die Bezirksliga Oberbayern, auf. Die 1. Mannschaft aber kann nach Spielerabgängen in der Winterpause den Abstieg aus der Bezirksoberliga nicht verhindern. Und die Damenmannschaft wird mangels Nachwuchses vom Spielbetrieb abgemeldet.

1993 NIEDERGANG NICHT ZU STOPPEN

Zwar gelingt es, mehr als 70 Meter Bandenwerbung neu zu vermieten und aus den Erlösen einen Vereinsbus anzuschaffen, doch sportlich stellt sich der Erfolg nicht ein. Mit einem weiteren Abstieg kehrt der FC nach 13 Jahren in die A-Klasse zurück. Bemerkenswert ist das Freundschaftsspiel gegen den Europapokal-Teilnehmer AEK Athen im Nonnenwaldstadion. Das Ergebnis lautet aus Sicht des FC 0:10. Dennoch ein großer Fußballtag.

1994 INVESTITIONEN UND STABILISIERUNG

Die Mannschaft erreicht den 5. Platz in der A-Klasse; der Niedergang ist gestoppt. Die Sanierungsarbeiten am Vereinsgelände sind kostenintensiv, alles in allem rund 130.000 Mark (das Meiste kommt aus Pachteinahmen, Werbung, Spenden). Und Manfred Lichtenegger wird für sein 900. Spiel für den FC geehrt.

1995 JUBILÄUM! 75 JAHRE FC

Im Jubiläumsjahr übergibt Franz Reitmeier nach sieben Jahren als Vorsitzender sein Amt an Norbert Gnad. Gefeierte wird am 21. und 22. Juli mit einem großen Festprogramm. Hertha BSC (2. Bundesliga) kommt zum Jubiläumsspiel nach Penzberg.



*Festausschuss 75 Jahre FC Penzberg:
v.h.l.: Mario Krämer, Peter Kirner, Erwin Wed-
mann, Josef Keller, Xaver Schöttl, Charly Hohl.
v.v.l.: Alfred Wiendl, Albin Baumgärtner, Lorenz
Sailer, Norbert Gnad, Franz Reitmeier*



*1998 Aufstieg in die Kreisliga
v.h.l.: Betreuer Willi, Edmund Bücherl, Peter Habrecht, Andreas Müller, Bernd Habla,
Werner Tscheil, Elvedin Aganbegovic, Hansi Krause, Trainer Stefan Leitner.
v.v.l.: Mexhit Neziri, Bülent Bayraktar, Jupp Brandmeier, Mario Krämer (über 700 Spiele
für den FC Penzberg), Jürgen Armbruster, Markus Ogris, Rainer Grundhuber*

1996 ALLWETTERPLATZ

Die Platzsituation ist und bleibt ein Problem. Auch nach dieser Saison sind wieder erhebliche Kosten zu stemmen. Die Stadtverwaltung lässt den Allwetterplatz spielfähig ausbauen. Auch die anderen Vereine können ihn zu Trainingszwecken nutzen.

1997 KULTURAUUSTAUSCH MIT NAMIBIA

Im Rahmen eines Kulturaustausches zwischen der Rep. Namibia und der BRD, kommen drei namibische Nationalspieler für eine Saison nach Penzberg. Sie verstärken die Mannschaft enorm. Auch kommt es zu einem ersten Länderspiel in Penzberg: Die bayer. U19-Länderauswahl und die U17-Nationalmannschaft des Sultanats Oman trennen sich 0:3.

1998 WIEDER A-KLASSIG

Nach zwei unerfreulichen Jahren in der B-Klasse, schafft der FC im Entscheidungsspiel in Weilheim gegen den TSV Tutzing den Aufstieg in die Kreisliga (frühere A-Klasse). Am Ende gewinnt man mit 4:1.

1999 TRAININGSLAGER IN ITALIEN

Im März reist die Mannschaft nach Manerba am Südwestufer des Gardasees und bereitet sich dort in einem Trainingslager aufs Saisonfinale vor. Am Ende steht der FC auf dem sehr guten 5. Platz in der Kreisliga.

2000 JAHRTAUSENDWECHSEL UNSPEKTAKULÄR

Michael Kühberger übernimmt das Amt des 1. Vorsitzenden von Norbert Gnad. Peter Maurer folgt Stefan Leitner im Traineramt. Der neue Trainer setzt verstärkt auf Nachwuchsspieler. Die Saison endet mit Platz 6 in der Kreisliga. Viel unspektakulärer hätte der Jahrtausendwechsel für den FC gar nicht vonstattengehen können.



EIN HAUCH INTERNATIONALEN GLAMOURS

*Wie drei Nationalspieler
aus Namibia dem FC Penzberg
zum Aufstieg verhalfen*

Es ist, um's gleich vorweg zu sagen, eine alles andere als alltägliche Geschichte. Zwar war es schon in den 1980-er und 1990-er Jahren nicht ungewöhnlich, dass afrikanische Fußballspieler nach Deutschland kamen, doch die meisten taten es, um bei Top-Vereinen ihr Geld zu verdienen. Man denke zum Beispiel nur an Anthony Yeboah aus Ghana, der bei Eintracht Frankfurt und beim Hamburger SV in jener Zeit für Furore gesorgt hat, oder aber an den Dribbelkünstler Jay-Jay Okocha aus Nigeria (Eintracht Frankfurt). Dass aber drei Nationalspieler aus Namibia nach Penzberg reisen, um hier eine Saison lang in der B-Klasse zu spielen, das hat schon etwas Spektakuläres. Viel tiefer als B-Klasse geht nämlich gar nicht mehr. Darunter kommt nur mehr die C-Klasse – und dann „Barfuß gegen Krummhaxia“, wie der legendäre BFV-Präsident Alfred Fackler solcherlei Gekicke bezeichnet hat.

Wie also kamen die Afrikaner nach Penzberg? Im Stadtarchiv kann man Einblick nehmen in die gebundenen Ausgaben des „Penzberger Merkur“. Unter dem Titel „Eine Premiere mit Verzögerung: Debüt für namibische Ballkünstler“ berichtete der „Merkur“ am 15. September 1997: „Eine Frau brachte den Zeitplan gehörig durcheinander: Da der Intercity, mit dem die namibische Botschaftsrätin Dagmar Honsbein von Bonn nach München unterwegs war, Verspätung hatte, mussten die Zuschauer im Stadion an der Bichler Straße eine Stunde länger als geplant auf die afrikanischen Neuzugänge warten. Kurz nach drei Uhr war es dann aber soweit, zusammen mit ihren neuen Kameraden betraten Phillip Gairiseb und Frans Ananias das Spielfeld. Nach dem Empfang im Rathaus mussten die beiden noch einmal einen offiziellen – wenn auch kurz gehaltenen – über sich ergehen lassen. Der Dritte im Bunde, Erastus Gariseb, hörte sich die Ansprachen von der Auswechselbank an ... Vorsitzender Norbert Gnad zeigte sich erfreut und stolz, dass der deutsch-namibische Kultur-



Die Mannschaft, die in der Saison 1997/98 den Aufstieg in die Kreisliga (vormals A-Klasse) schaffte

austausch ‚beim FC Penzberg seinen Anfang nimmt‘ ... Um die neue deutsch-afrikanische Partnerschaft auch hörbar zu machen, intonierte die Bichler Blaskapelle die Nationalhymnen Namibias und der Bundesrepublik.“

Und über das erste Spiel der Namibier urteilte der Berichterstatter: „Zwar fehlte mitunter die Bindung zu den Mitspielern, aber von der Technik her waren die beiden eine Augenweide. Begeistert war auch Trainer Toni Troullinos: „Übertragende Fußballer und eine tausendprozentige Verstärkung für uns.“

Bleibt anzumerken, dass der FC nach diesem Spieltag auf Platz 9 der B-Klasse stand, weit weg vom Aufstieg. Neun Monate später aber, am 11. Juni 1998, gewann der FC das Entscheidungsspiel gegen den TSV Tutzing und schaffte damit den direkten Aufstieg in die A-Klasse.

Bei den Fans des FC Penzberg lösten das Engagement der Namibier, deren Spielweise und der Erfolg der ganzen Mannschaft verständlicherweise Begeisterung aus. Dass dies andernorts nicht unbedingt genauso war, konnte man diversen Leserbriefen entnehmen.

Norbert Gnad sah sich als Vorsitzender zu Antworten genötigt: „Es dürfte wohl jedem, außer Herrn B., bekannt sein, dass es sich der FC

Penzberg nicht leisten kann, ausländische Nationalspieler zu verpflichten. Die Spieler befinden sich im Rahmen eines Kulturaustauschprogrammes, das zwischen der Bundesrepublik Deutschland und der Republik Namibia besteht, und auf Einladung des Konsulats der Republik Namibia für Bayern und Baden-Württemberg, in Penzberg. Dank sehr guter Verbindungen zum Konsulat bekamen wir die wohl einmalige Gelegenheit ... Welcher Verein hätte diese Chance nicht wahrgenommen?“ Dass den Penzbergern ihre Verbindung zum Konsul im Nachhinein alles andere als angenehm war (und damit die Erinnerung an das großartige Aufstiegsjahr leider auch getrübt wurde), liegt daran, dass dieser Mann, ein namhafter Finanzmakler aus Bad Heilbrunn, schon bald international Schlagzeilen machte und Staatsanwaltschaften beschäftigte. Das freilich wäre eine andere Geschichte, die viel investigative Recherche bräuchte und sowieso den Rahmen dieser Festschrift zum 100-jährigen Bestehen des FC Penzberg sprengen würde. Die Frage bleibt aber noch, ob der FC den Aufstieg auch ohne seine „Legionäre“ aus dem Süden Afrikas geschafft hätte. Darüber lässt sich nur spekulieren. Eher nicht, werden die meisten Kenner der Szene sagen.

Ganz fraglos aber ist, dass eine Traditionsmannschaft wie der FC Penzberg, so oder so, nicht in die B-Klasse gehört. Seit 1998 ist dieses Tief in der Vereinsgeschichte überwunden. Gott und den drei Spielern namens Phillip Gairiseb, Erastus Gariseb und Frans Ananias sei Dank. Den besagten Konsul lassen wir lieber außen vor.

Phillip Gairiseb



Frans Ananias



Erastus Gariseb





Die 1. Mannschaft in der Kreisliga-Saison 2001/02.
 Hinten v.l.: Josef Siegert, Xaver Penzkofer, Thomas Haberecht, Andreas Leiko, Joe Schiefer,
 Andreas Rauchenberger, Thomas Schmitz, Trainer Herbert Richter.
 Vorne v.l.: Oliver Poque, Bernd Habla, Hayri Büyüker, Jürgen Armbruster, Rainer Grundhuber,
 Tobias Birck, Seif Ramathan



Erinnerungsbild: Die Zuschauerbänke
 am Säubach. Aufgenommen im Jahr 2010

CHRONIK 2001 – 2010

2001 FASCHING, SONNE, WIGGERL KÖGL

Zusammen mit dem ESV wird ein Faschingsball in der Stadthalle organisiert. Das Dach des Vereinsheimes bekommt Sonnenkollektoren. Und Wiggerl Kögl trainiert die A-Jugend.

2002 TEURE LIEGENSCHAFTEN

Wieder muss viel Geld ausgegeben werden: Sanierung des Rasenplatzes, Erneuerung der Werbebande, Teerung des Parkplatzes. Und sportlich? Aus der Winterpause startet man als Vorletzter. Erst durch einen Sieg im allerletzten Spiel schafft man den Klassenerhalt in der Kreisliga.

2003 MITGLIEDSBEITRÄGE

Nach einstimmigem Beschluss der Mitgliederversammlung kostet die Mitgliedschaft fortan jährlich 60 € für Erwachsene, 40 € für Jugendliche, 90 € für Familien. Die 1. Mannschaft hält sich in der Kreisliga.

2004 FC GEGEN ESV

Nach dem Abstieg des FC in die Kreisklasse, kommt es erstmals in der Vereinsgeschichte zu Ligaspielen gegen den Lokalrivalen. Die beiden Partien enden unentschieden.

2005 RELEGATIONSSPIEL

Ein Jahr nach dem Abstieg gelingt der Wiederaufstieg in die Kreisliga. Das äußerst dramatische Relegationsspiel gegen den TSV Wolfratshausen gewinnt der FC in der Verlängerung mit 3:2. Und die E-Jugend gewinnt das Bezirksfinale des „Merkur-Cup“ und erreicht in der Finalrunde den großartigen 6. Platz.

2006 INNOVATIONEN

Im Nonnenwald richtet der Verein das „Internationale E-Jugendturnier“ aus. Mit dabei: FC St. Gallen, Sparta Prag, FC Winterthur, Austria Lustenau, FC Bozen, FC Bayern, TSV 1860 und SpVgg Unterhaching. Die Stadtverwaltung genehmigt Werbeflächen am Holzzaun des Stadions an der Bichler Straße. Damit wird eine wichtige Einnahmequelle erschlossen.



In der Saison 2009/2010 spielt die D1-Jugend (U13) des FC Penzberg in der Bezirksoberliga, der höchsten Spielklasse für D-Junioren

2007 ZUKUNFTSPLÄNE

Im Verein gibt es erste Überlegungen, das eigene Sportgelände zu verkaufen und den Spielbetrieb komplett in den Nonnenwald zu verlegen. Franz Reitmeier übernimmt das Amt des 1. Vorsitzenden von Michael Kühberger. Reitmeier wird in der Folgezeit zur maßgeblichen Persönlichkeit, die Weichen für eine gute Zukunft des Vereins zu stellen. Der FC stellt bei der Stadt den Antrag auf Bau eines Kunstrasenplatzes.

2008 WIRTSCHAFTLICHER ERFOLG

EON als Rechtsnachfolger der VEBA und damit der Oberkohle AG verzichtet auf die Rückkaufsmöglichkeit des Geländes an der Bichler Straße. Damit ist der FC definitiv Grundeigentümer; es beginnen die Gespräche mit Kaufinteressenten. Der Verein hat 452 Mitglieder, davon 175 Jugendliche und Kinder. Zehn Jugendmannschaften sind zum Spielbetrieb angemeldet.

2009 VERKAUF DES STADIONS

Die Mitgliederversammlung beschließt den Verkauf des Vereinsgeländes an der Bichler Straße. Die D-Jugend steigt in die höchste oberbayerische Nachwuchs-Spielklasse auf. Eine Damenmannschaft wird gegründet.

2010 AUCH SPORTLICH STABIL

90 Jahre nach seiner Gründung steht der FC Penzberg wirtschaftlich und sportlich sehr gut da. Der Geländeverkauf erbringt finanzielle Sicherheit, die 1. Mannschaft wird Dritter in der Kreisliga, der Mitgliederstand (529, davon ca. 40 Prozent Schüler und Jugend) verspricht eine gute Zukunft. 24 Trainer und Betreuer kümmern sich um die elf Jugendmannschaften und die eine Damenmannschaft.

WOHNKULTUR
BAUMGARTNER
Möbel, Stoffe, Insekten- und Sonnenschutz,
Kissen, Accessoires

Karlstr. 15
82377 Penzberg
T_08856.82091
F_08856.932367



„FRÜHER HAT'S NICHT SO VIEL AUSSEN RUM GEGEBEN“

Generationsübergreifende Gedanken zur Fußballjugend gestern und heute

Ernst Sägmüller, der 1955 als Zehnjähriger beim FC das Fußballspielen angefangen hat, bedauert es sehr, dass es heute schon in den Jugendmannschaften um taktische Ausrichtungen geht. Er stammt noch aus einer Zeit, da nicht zweimal, dreimal in der Woche trainiert worden ist. „Wir sind von der Schule heimgekommen, haben schnell die Hausaufgaben gemacht – und dann nichts wie raus zum Fußballspielen. Egal wo, oft auch in irgendeinem Hinterhof.“

Ja, die Zeiten haben sich geändert. War Fußball vor noch nicht gar so langer Zeit das Freizeitvergnügen aller Buben schlechthin, so ist es selbst für einen traditionsreichen Verein wie den FC Penzberg heutzutage gar nicht mehr so einfach, die Mannschaften von der G-Jugend, den „Bambini“, bis zur A-Jugend voll zu kriegen.

„Früher hat es nicht so viel außenrum gegeben“, sagt Jürgen Seifert, Jugendleiter seit 2018 (beim Kleinfeld wird er von Susanne Michels von der DJK unterstützt; sie macht das großartig und mit großer Begeisterung). Seifert denkt dabei nicht zuletzt an die körperlich anstrengungslos und so leicht konsumierbaren Computerspiele, aber auch an eine zunehmend individualisierte Gesellschaft, in der sich oft schon Kinder nicht mehr leicht damit tun, sich in ein Team zu fügen. „Es gab auf Verbandsebene auch schon Überlegungen, nur mehr mit acht Feldspielern anzutreten“, berichtet er weiter. Ob das eines nicht mehr allzu fernen Tages kommen wird? Es ist eher wahrscheinlich.

In Penzberg haben sich jene drei Vereine, die Jugendmannschaften führen, zusammengetan und für diesen Bereich eine Spielgemeinschaft auf die Beine gestellt. Das heißt, in der A-, B- und C-Jugend kooperieren der ESV Penzberg, die DJK Penzberg und der FC Penzberg. Die Mannschaften bestehen also aus jungen Spielern, die aus den drei verschiedenen Vereinen kommen. Seifert, der seit 2003 beim FC ist, zeigt sich überglücklich, dass die Kooperation zustande gekommen ist. „Es geht ja nicht nur darum, den

Grußwort

HERZLICHE GLÜCKWÜNSCHE

übermittle ich persönlich und im Namen des Bayerischen Landes-Sportverbandes den Mitgliedern des 1. FC Penzberg und allen, die mit Ihnen das 100-jährige Jubiläum feiern.

Mit großem ehrenamtlichem Engagement hat sich der Verein in den letzten Jahren aktiv für den Sport und die Menschen im Sport eingesetzt. Heute ist der 1. FC Penzberg ein lebendiger Sportverein mit über 500 Mitgliedern in zwei Abteilungen. Dem Verein ist es wichtig, für jede Altersgruppe Mannschaften zu stellen, durchwegs attraktiven Fußball zu bieten und die Vereinszugehörigkeit zu stärken.

Ganz besonders freut es mich, dass sich der Verein sehr für den Nachwuchs engagiert und viele Kinder und Jugendliche hier durch sportliche Aktivitäten einen Ausgleich für den schulischen Alltag finden. Sie halten sich fit, verbringen ihre Freizeit sinnvoll und lernen, sich in der Gemeinschaft zurechtzufinden. Der Anteil an Kindern und Jugendlichen beträgt ca. 80 Prozent und dies ist eine sehr gute Basis für die zukünftige Entwicklung des 1. FC Penzberg. Mein aufrichtiger Dank gilt an dieser Stelle allen, die sich im Laufe der vergangenen 100 Jahre



Jörg Ammon
Präsident Bayerischer
Landessportverband e.V.

uneigennützig in den Dienst des Vereins und damit der Allgemeinheit gestellt haben. Viele ehrenamtliche Helferinnen und Helfer tragen dazu bei, dass der Sport seine soziale Rolle erfüllen kann. Ein herzliches „Vergelt's Gott“ allen, die das Vereinsleben aktiv mitgestalten und sich ehrenamtlich engagieren, sei es in der Vorstandschaft oder bei unzähligen, für den Verein geleisteten Arbeitsstunden. Ich wünsche allen Mitgliedern weiterhin sportliche Erfolge und Freude am gemeinsamen Sporttreiben.

Jörg Ammon
Präsident
Bayerischer Landessportverband e.V.



Optik Millan
Bahnhofstraße 40
82377 Penzberg
Telefon 08856-4214
www.optik-millan.de

vhs Volkshochschule
Penzberg e.V.

**Wir bieten
(fast) alles -
außer Fußball**

Neues lernen, Ziele erreichen, Menschen treffen
500 Kurse, Workshops & Exkursionen im Jahr
Vor Ort und digital

*Herzlichen Glückwunsch
zum Jubiläum!*

Volkshochschule Penzberg e.V.
Friedrich-Ebert-St. 9a
(Rathauspassage)
82377 Penzberg

Telefon 08856 36 15
info@vhs-penzberg.de
www.vhs-penzberg.de

raab

**HOMME
COMPANY**



MÖBEL DEIN LEBEN AUF



Ludwig-März-Str. 17



Telefon 08856-9276-0

www.moebel-raab.de

RAAB HOME COMPANY GMBH

... immer weniger Bolzplätze zur Verfügung ...

Spielbetrieb am Laufen zu halten. Für alle Vereine steckt immer sehr viel Anstrengung dahinter, die Mannschaften zu bilden, zu trainieren, die Jugendlichen gut zu betreuen. Bei den in den letzten Jahren aufkommenden Problemen mit weniger Nachwuchs, bestand irgendwo die Gefahr, dass der Aufwand höher ist als der Nutzen. Und mit Nutzen meine ich, dass Kinder und Jugendliche in einem Fußballverein ihre Aufgabe finden, ihren Spaß haben und ihnen Halt geboten wird.“

Ein besonderes Problem hat er damit, dass in Penzberg (und nicht nur da) immer weniger Bolzplätze zur Verfügung stehen. „Es müsste so sein, wie der Ernst Sägmüller es gesagt hat: Man ist raus und hat irgendwo Fußball gespielt, auch irgendwo in einem Hof oder auf einem kleinen Stück Wiese vorm Haus. Wenn aber heute wo gebolzt wird, kommt meist gleich die Beschwerde der Anwohner.“

Das heißt natürlich noch lange nicht, dass früher alles besser war. Es war halt anders. Alfred Wiendl, 1956 als Zehnjähriger zum Verein gekommen, erinnert sich gut, wie das im Vereinsfußball so gelaufen ist.

„Zu meiner Zeit“, erzählt er, „ist einmal in der Woche trainiert worden. Der Lehrer Mehltreter war der Trainer. Und eigentlich hat jeder Bub frei Schnauze gespielt.“ Eine harte Schule war es dennoch! Damals gab es nur zwei Mannschaften: die Schülermannschaft für die 10- bis 14-Jährigen und die Jugendmannschaft für die 15- bis 18-Jährigen. „Wenn man altersmäßig in die Jugend aufgerückt ist, hat man plötzlich gegen Leute gespielt, die schon 18 waren.“ Dazu die Platzverhältnisse! Wie gern hätte ein Tech-

niker wie Wiendl auf den heutigen Kunstrasenplätzen gespielt, wo der Ball auch macht, was der Spieler von ihm will. „Der Platz an der Bichler Straße, das waren vier grüne Stellen rund um die Eckfahnderl, alles andere war Bergwerksschlacke.“

Dass heute bereits in den unteren Jugendmannschaften Strategie trainiert wird, sieht er mit gemischten Gefühlen. Zum einen begrüßt er sehr, dass ausgebildete Trainer und Übungsleiter zur Verfügung stehen – im Gegensatz zu früher, als noch engagierte Väter die Trainingseinheiten leiteten –, andererseits stimmt ihn dieses systemorientierte Spiel nicht nur glücklich. „Irgendwann hat das Umdenken eingesetzt, ich glaube, das war um die Zeit, als Spanien 2010 Weltmeister geworden ist. Ballbesitzspiel, Kurzpassspiel, die Spanier haben das zelebriert. Das ist auch nicht schlecht, aber ein System, das man nicht einfach einer Mannschaft überstülpen kann.“ Seither jedenfalls scheinen die Stichworte „Spielsystem“, „Taktik“ und „Strategie“ stärker in den Jugendfußball Einzug gehalten zu haben. Dass damit gegenüber früher einiges an Spontaneität in den Spielen verloren gegangen ist, wird man nicht von der Hand weisen können. Doch wie schon gesagt, die Zeiten haben sich geändert und werden es weiter tun.

Eines muss man aber auch sagen: Spaß gemacht hat es den Kindern und Jugendlichen zu allen Zeiten. Und beachtenswerte Ergebnisse sind auch erzielt worden. Man denke nur an das Jahr 1992, als die A-Jugend unter Trainer Roland Brummer den Zugspitzmeistertitel holte und in Relegationsspielen gegen die DJK Ingolstadt auch noch den Aufstieg in die Bezirksliga Oberbayern schaffte – die höchste Liga im Jugendbereich.

Peter „Körky“ Kirner stand damals als Co-Trainer an der Seitenlinie. Und er war auch dabei, als die Mannschaft zu einem Freundschaftsturnier und gleichsam als Belohnung für ihren großen Erfolg nach Spanien reiste. „Die Reise



Früher wie heute - Fußball mit Begeisterung





Links und oben: Die Jugend auf Spanienreise 1992

Unten: Die gesamte FC-Jugend 2016



Die 1. Schülermannschaft im Jahr 1960.
Hinten v.l.: Roland Brummer, Heinz Hartz,
Hans Seidl, Alfred Lindner, Hans Rabuda,
Herbert Stieglbauer. Vorne v.l.: Alfred Wiendl,
Hansi Sperl, Josef Leiko, Josef Streibl,
Herbert Schesser

selbst war eigentlich eine Tortur“, erzählt er lachend. „Über 20 Stunden im Bus! Da haben wir geglaubt, wir kommen nie mehr dort an.“ Dort, das war die Stadt Salou unweit von Tarragona und direkt am Mittelmeer. „Auch wenn die Anreise und die Rückreise mühselig waren: Ich bin mir sicher, dass keiner der jungen Spieler dieses Erlebnis je vergessen hat.“ Dass die Penzberger



A-Jugend dann auch noch in dem Turnier vierer Mannschaften den ersten Platz belegt hat, trägt gewiss zusätzlich dazu bei, die Erinnerung hoch zu halten.

„Dass es mal nicht mehr leicht sein wird, die Mannschaften zusammenzustellen, hätte man sich damals, 1992, überhaupt noch nicht vorstellen können.“ Daher begrüßt auch er, der in früheren Jahren selbst Jugendmannschaften trainiert hat und der jetzt beim Futsal als Betreuer aktiv ist, die Spielgemeinschaft mit ESV und DJK sehr.

Ins selbe Horn stößt André Grunow, der sportliche Leiter beim FC. „Da muss ich gleich mal einschränken, dass ich die sportliche Leitung nicht allein inne habe“, korrigiert er. „Wir sind drei. Foti Roumbos, Sepp Siegert und ich teilen uns die Aufgaben.“ Aufgaben, die nicht nur mit der 1. Mannschaft und dem Futsal-Team zu tun haben, sondern wirklich mit dem Gesamtverein. „Es ist Klasse, dass die Spielgemeinschaft zustande gekommen ist, und ich wünsche instän-

dig, dass wir drei Vereine das lange gedeihlich durchziehen können. Das ist gut für die Vereine, es ist gut für die Stadt – und es ist gut für die Kinder und Jugendlichen.“ Und lächelnd fügt er hinzu: „Damit kriegen wir sie zum einen weg von der Straße, und zum anderen bieten ihnen ESV, DJK und FC in funktionierenden und in Jahrzehnten erprobten Vereinsstrukturen sportliche Perspektiven.“

Bei den verschiedenen Aufgaben und Erfahrungen, die hier zum Ausdruck gekommen sind, spürt man all den hier zu Wort gekommenen Gesprächspartnern doch eines vor allem an: die Überzeugung, dass der Jugendfußball in Penzberg auch künftig von großer Bedeutung sein wird, und den Optimismus, dass man für all die Kinder vom 6. Lebensjahr an bis hin zu den Jung-Erwachsenen mit 18 etwas wirklich Gutes tut. Und das ist allen das Wichtigste.

Der Förderverein

Ja, es gibt auch das beim FC Penzberg: einen Förderverein. Mit seinen zehn Mitgliedern kümmert er sich intensiv um die Koordination von Werbung und Sponsoring. „Wir bieten verschiedene Werbemöglichkeiten an“ berichtet Rainer Müller, der den Förderverein im Jahr 2008 gegründet hat. „Das Spektrum reicht von der Stadionzeitung über den Schaukasten bis hin zur Logo-Präsenz auf den Eintrittskarten. Die Kosten dafür sind nicht allzu hoch, zwischen 90 und 250 Euro im Jahr.“ Man merkt ihm an, dass er der alten Spielstätte an der Bichler Straße insofern nachtrauert, als dort Werbung noch großflächig und wirtschaftlich rentabel präsentiert werden konnte. Demgegenüber steht natürlich, dass die Trainingsmöglichkeiten in der Sportanlage am Müllerholz ungleich besser sind „und das zählt mehr für unsere Jugend“.

Die Zeiten haben sich geändert, die Herausforderungen sind jedoch dieselben geblieben: „Die Einnahmen kommen maßgeblich der Jugendarbeit zugute“, sagt Müller, dessen Sohn selbst in der FC-Jugend gespielt hat. Stellt sich unverzüglich die Frage, welche Aufwendungen für den Kicker-Nachwuchs vonnöten sind. Ein Ball hin und wieder kann so viel nun auch wieder nicht kosten.

Da lacht Rainer Müller und sagt: „So ein Ball geht auch mal kaputt! Aber Spaß beiseite, darum allein geht es natürlich nicht. Für einen Verein wie den 1. FC Penzberg umfassen die Ausgaben die Kosten des Trainings- und Spielbetriebs der Jugendmannschaften, und sie reichen von der Anschaffung von Stutzen, Hosen, Trikots über Zuschüsse zu Trainingsanzügen bis hin zu Kleinfeldtoren. Daran beteiligt sich der Förderverein finanziell und, was vielleicht das Wichtigste ist, wir ermöglichen Kindern aus weniger betuchten Familien, in einer der vielen

Jugendmannschaften des FC mitzumachen. Und wir kaufen auch Bälle ...“

Da kommt wieder etwas durch, was das Wirken des FC Penzberg seit Jahrzehnten maßgeblich prägt: das soziale Engagement und die große Bedeutung der Gemeinnützigkeit.

Dass im fatalen Corona-Jahr 2020 alles anders war, liegt auf der Hand. „Davon abzusehen, heuer unseren Werbepartnern Rechnungen zu stellen, war eine Selbstverständlichkeit.“ Unabhängig davon, dass es kaum Spiele gab, keine Stadionzeitung, kaum Zuschauer, war es ein Anliegen, den Gewerbetreibenden aus Penzberg und dem Umland nicht noch eine zusätzliche Belastung aufzubürden. Nun ist die Hoffnung groß, dass mit der neuen Saison und mit dem kommenden Jahr, dem 101. der Vereinsgeschichte, alles wieder besser wird.

Auffällig und auch lukrativ war die Werbung an der Stadion-Umplankung in der Bichler Straße



AUSBILDUNGSKOMPASS

AUSBILDUNG
STUDIUM
PRAKTIKUM
FERIENJOB

Suche und finde
Deinen Traum-Ausbildungsplatz
im Ausbildungskompass!



© Thaut Images - stock.adobe.com (Bild: Solarpanels)

Landkreis-übergreifend online suchen
mein-ausbildungskompass.de



31. Mai 2015. Die Mannschaft feiert die Meisterschaft und den Aufstieg in die Kreisklasse



Verleihung der „Silbernen Raute“ durch den BFV

CHRONIK 2011 – 2020

2011 STADTRAT SAGT JA

Nach verkorkster Saison steigt die 1. Mannschaft in die Kreisklasse ab. Erfreulich: Der Penzberger Stadtrat stimmt für den Bau der beiden Kunstrasenplätze im Nonnenwald. Renovierung und Umbau im Vereinsheim, neue Pächterin und neue Belegung des „Glückauf-Stüberls“.

2012 ALLERHAND LOS

Wiederaufstieg in die Kreisliga. Die E-Jugend nimmt beim weltweit größten E-Jugend-Turnier, dem „Mercur-Cup“, in der ewigen Tabelle Platz 10 ein. Das Vereinsgelände wird verkauft, der Weg für den Bau des Rewe-Markts ist freigegeben. Die B-Jugend wird ohne Punktverlust Meister und Aufsteiger in die Kreisklasse.

2013 SOZIALES UND SPORTLICHES

Mit dem „Dosentag“ wird ein Projekt gestartet, bei dem jeder Aktive von der Jugend bis zur AH eine Lebensmitteldose spendet. 250 Dosen für die „Penzberger Tafel“! Am 13. Oktober werden die Kunstrasenplätze im Nonnenwaldstadion eröffnet. Schade nur, dass die 1. Mannschaft wieder einmal in die A-Klasse absteigt.

2014 REICH, ABER ERFOLGLOS?

Der FC ist mittlerweile ein wohlhabender Verein, aber sportlich am Tiefpunkt. Plan: In den nächsten drei Jahren jeweils eine Liga höher klettern. Mit Maxi Kalus und Franz Fischer können zwei Eigengewächse, die höherklassig spielen, gewonnen werden, um als Vertragsamateure mit dem FC den Weg nach oben zu gehen. Am Saisonende steht nach 22 Siegen und 2 Unentschieden der Aufstieg in die Kreisklasse – Torverhältnis 131:12

2015 AUF ANHIEB IN DIE KREISLIGA

Der Vorjahresplan ist nun zu zwei Dritteln erfüllt. Der FC wird souveräner Meister in der Kreisliga: 69 Punkte und 95:20 Tore. Elf neue Spieler haben den Kader verstärkt. Besonders erfreulich auch: Der B-Mannschaft gelingt es, in die A-Klasse aufzusteigen.



Beim großen Jubiläums-Watt-Turnier trafen der langjährige Vorsitzende Michael Kühberger (links) und Wiggerl Kögl aufeinander

2016 GROSSE EHRUNG

Der Bayerische Fußballverband ehrt den FC Penzberg für seine Verdienste um Gesundheit und Prävention, Jugend, Ehrenamt und Breitensport mit der Silbernen Raute. Die 1. Mannschaft steigt auf – von der A-Klasse in die Bezirksliga in drei Jahren. Und als erster Verein im Landkreis gewinnt man die oberbayerische Futsal-Hallenmeisterschaft. Die Mitgliederversammlung setzt die Jahresgebühren auf 60 (Jugend), 90 (Erwachsene) und 120 Euro (Familien) fest.

2017 KLASSENERHALT

In Relegationsspielen kann sich der FC denkbar knapp den Verbleib in der Bezirksliga sichern. Franz Reitmeier, 17 Jahre lang erster und 8 Jahre lang zweiter Vorsitzender, und Alfred Wiendl, 35 Jahre lang Geschäftsführer, gehen in „Verbands-Ruhestand“. Mit Inge Krämer übernimmt erstmals eine Frau den Vorsitz.

2018 ALTE HERREN, FRISCHER WIND

Eine „AH-Riege“ um den neuen Vorsitzenden Joachim Plankensteiner soll den Verein in die Zukunft führen. Die 1. Mannschaft erreicht Platz 6 in ihrer zweiten Bezirksliga-Saison. Für die Futsal-Bayernliga wird ein FC-Team angemeldet.

2019 FREUDE UND VORFREUDE

Dass man in der Bezirksliga auf dem 3. Platz landet, löst große Freude aus. Ebenso, dass die Futsal-Mannschaft Bayernliga-Meister und damit Aufsteiger in die Regionalliga wird. Vorfreude herrscht vor dem Jubiläumsjahr: vom 11. bis 13. Juli 2020 soll groß gefeiert werden.



Beim „Gaudiwurm“, dem Penzberger Faschingsumzug, präsentierte sich der FC Penzberg 2020 kurz vor dem Corona-Lockdown in Form von 100 grünen Kerzen

2020 CORONA-PANDEMIE

Beim „Gaudiwurm“, dem Penzberger Faschingszug, stellen 100 FC-Aktive die größte Fußtruppe. Ein großes Watt-Turnier lockt im Februar zahlreiche kartenspielende FC-Freunde ins FC-Heim. Doch dann kommt Corona. Die aufwändig geplanten und vorbereiteten Feierlichkeiten müssen ausfallen. Erfreulich: Der FC wird erstmals in der Vereinsgeschichte Bayerischer Hallenmeister. Das Endspiel gegen den FC Eintracht Landshut wird mit 1:0 gewonnen. Der FC Penzberg hat im Jubiläumsjahr 545 Mitglieder, davon 195 Schüler und Jugendliche.

2021 BEGINN DER NÄCHSTEN 100 JAHRE

Bezirksliga? Landesliga? Wohin führt der Weg des FC Penzberg? Schauenmer mal ...



2016: Aufstieg in die Bezirksliga mit Trainer Andi Brunner

WIE'S IST UND WIE ES WEITERGEHT

**Landesliga! Bayernliga?
Und wieder mehr Zuschauer?**

*Der dritte Aufstieg in Folge!
2016 feiert die Mannschaft um Trainer Andi
Brunner den Durchmarsch in die Bezirksliga
überschwänglich. Zu Recht!*

Dass ein großes Jubiläum immer auch Anlass zur Rückschau ist, versteht sich von selbst. Die Anfänge des Vereins, die Entwicklung durch all die Jahrzehnte hindurch, das ist interessant für alle und identitätsstiftend für die Mitglieder. Zugleich aber sollte man nicht versäumen, zumindest in aller Kürze den Stand der Dinge und, mehr noch, die Zukunftsaussichten zu benennen. Dafür ist André Grunow ein idealer Gesprächspartner. Als einer der sportlichen Leiter beim FC Penzberg macht er sich nicht nur von Spieltag zu Spieltag Gedanken, sondern muss schon von Amts wegen perspektivische Überlegungen anstellen.

„Die Bayernliga muss das Ziel sein“, sagt er. Dass es dazu aber einiger Voraussetzungen bedarf, räumt er sofort ein. „Ich setze vor allem auf die Jugend. Wichtige Spieler aus dem eigenen Nachwuchs zu bekommen, würde ich beim FC Penzberg als die Grundlage weiteren Erfolges erachten.“ Dass der FC mit dem ESV und der DJK im Jugendbereich eine Spielgemeinschaft eingegangen ist, hat laut Grunow auch damit zu tun, dass jeder einzelne Verein allein im Nachwuchsbereich noch zu schwach aufgestellt gewesen wäre.

„Für mich wäre es ja ohnehin ein Ziel, dass in Penzberg ein Fußball-Jugendzentrum entstünde. Mit bezahlten Trainern. So könnten die jungen Spieler eine wirklich gute Ausbildung erhalten, mit der man auch höherklassig erfolgreich sein kann.“ Eine Vision. Zukunftsmusik. Aber in jedem Fall ein auch für die prosperierende Stadt Penzberg interessantes Gedankenspiel.

**Qualität
weiter steigern**



Früher kamen mehr. Bei den Heimspielen saßen viele sogar auf dem Tribürendach. Die Stimmung ist aber auch heute noch super, egal, ob auf dem Platz oder beim Futsal in der Halle.

Was für ihn aber auch ganz wesentlich und mehr als ein ambitioniertes Gedankenspiel ist, sondern unabdingbare Voraussetzung für Landesliga und Bayernliga, ist, die Qualität der 2. Mannschaft weiter zu steigern. „Wegen der Durchlässigkeit zwischen 1. und 2. Mannschaft muss letztere einfach eine oder besser noch zwei Klassen höher spielen. Nur dann haben Spieler der B-Mannschaft auch die Erfahrung und Reife, auch mal in der A-Mannschaft zu spielen. Diese Unterstützung braucht es, um bestehen zu können.“

Und wie sieht Grunow, der sich als Teammanager versteht und seine Hauptaufgabe daran sieht, möglichst immer zu erkennen, was jeweils nötig ist, die Situation im Spätherbst 2020, also gegen Ende des Jubiläumsjahres? Wie realistisch ist der Aufstieg 2020/21 in die Landesliga? Hat das die Mannschaft drauf? Ist

der Bezirksligatrainer auch in der Landesliga der Richtige? Und was muss man tun, um den Zuschauerschnitt zu erhöhen? Fragen über Fragen.

„Die Mannschaft, so wie sie jetzt beisammen ist, hat garantiert die Qualität, den Klassenerhalt in der Landesliga zu sichern. Momentan steht sie mit drei Spielen weniger als die Konkurrenz auf einem der vordersten Plätze in der Bezirksliga. Das macht mehr als optimistisch, dass der Aufstieg gelingt. Und was dabei von größter Bedeutung ist: Unter Trainer Martin Wagner ist die 1. Mannschaft wieder zu einem ganz tollen Team zusammengewachsen. Das ist in meinen Augen die Grundvoraussetzung, um dann auch unter erhöhten Anforderungen im höherklassigen Fußball bestehen zu können. Damit glaube ich, auch schon die Trainerfrage beantwortet zu haben: Martin ist genau der Richtige für diese

**... bisweilen
mehrere Tausend
Zuschauer ...**

Mannschaft, in der Landesliga genauso wie in der Bezirksliga.“

Die letzte Frage, die nach den Möglichkeiten, wieder auf größeres Zuschauerinteresse zu stoßen – es gab, wie dieses Jubiläums-Magazin vermelden kann, in früherer Zeit bisweilen mehrere Tausend Zuschauer beim FC Penzberg –, ist eine Frage, auf die er schon des öfteren mit seinen Spielleiterkollegen Foti Roubos und Sepp Siegert Antworten gesucht hat. „Ich glaube“, sagt er, „dass da mehrere Faktoren zusammenkommen müssen. Der eine ist die höhere



Liga mit immer namhafteren und interessanteren Gegnern. Der zweite Faktor ist, logisch, attraktiven und sehenswerten Fußball zu spielen. Der dritte bezieht sich auf die Wahrnehmung in der Öffentlichkeit. Das beginnt beim Sponsoring, wo wir als Verein noch große Aufgaben haben und wo es noch reichlich Luft nach oben gibt. Und das hat auch damit zu tun, dass die Eltern unserer Schüler- und Jugendmannschaften den Sport der Sprösslinge nicht nur als kinderfreie Zeit betrachten, sondern dass auch da eine Bindung an den Verein entsteht.“

**Potenzial
in jeder Hinsicht da**

Alles nicht so einfach, doch alles gut möglich. Wer André Grunow und seine Mitstreiter beim FC Penzberg kennt, glaubt an den Aufstieg der 1. Mannschaft und an eine sehr gute weitere Entwicklung des Gesamtvereins. Dazu gehören auch die Jugendmannschaften, die 2. Mannschaft und das AH-Team.

Und dann wäre da ja noch die Futsal-Mannschaft um die beiden Trainer Fatih Topcu und Maximilian Kalus, die seit 2018 am Ligabetrieb teilnimmt – und zwar mit sensationellem Erfolg! 2019 wurde man Bayernliga-Meister und ist in die Regionalliga Süd, die derzeit noch höchste Futsal-Liga aufgestiegen. In der laufenden Saison 2020/21 zählt der FC in der Regionalliga zu den Favoriten. Und wenn in der Saison 2021/22 die Futsal-Bundesliga eingeführt wird, dann möchte man schon gerne dabei sein.

*Damals wie heute, jung oder älter:
Der FC Penzberg ist ein Verein für alle. Ob beim Training oder im Spiel, bei der Geselligkeit oder beim Siegefeiern (wie z.B. die Bayerische Hallenmeisterschaft 2020)*

Dass die FCler in der Halle eine Klasse für sich sind, zeigt sich auch am 2016 gehaltenen bayerischen Vize-Meistertitel bei der Hallenmeisterschaft des BFV und mehr noch 2020, als sie diese Hallenmeisterschaft gewinnen konnten. Das Potenzial ist beim FC Penzberg also in jeder Hinsicht da. Daran kann es keinen Zweifel geben.



Die „Alten Herren“ – eine Klasse für sich ...

Dass die AH des FC Penzberg eine Klasse für sich ist, kann man ohne Übertreibung sagen. Seit 2013 spielen die „Alten Herren“ in der Kreisliga – und schauen dabei gar nicht alt aus! Aktuell trainiert von Michael Bücherl und Mladen Kurucev, ist die AH des FC Penzberg die einzige Mannschaft aus den Landkreisen Weilheim-Schongau, Bad Tölz-Wolfratshausen und Garmisch-Partenkirchen, die in der höchsten AH-Liga spielt.

Sie setzt damit etwas fort, was in den 1970-er Jahren seinen Anfang genommen hat. Damals setzte sich die AH überwiegend aus Spielern der ehemaligen Zweitliga-Mannschaft zusammen. Keine Frage: Auch das war eine Klasse für sich.

Ein Name fällt in diesem Zusammenhang immer wieder: Der des FC Penzberg-Urgesteins Toni Rasinger. Gespielt hat er „nur“ in der Reservemannschaft und in der AH. Daneben aber kümmerte er sich über viele Jahre um die enorm mühsame Pflege des Platzes und des Vereinsgeländes. Und was an dieser Stelle von der größten Bedeutung ist: Er organisierte in den 1970-er Jahren ein umfangreiches Spielprogramm für die AH-Mannschaft, darunter Begegnungen mit Mannschaften prominenter Vertragsliga-Vereine. Die Spiele gegen die AHs des FC Bayern und des TSV 1860 München waren logischerweise einige der Highlights in dieser Zeit.

Dass der Rasinger Toni darüber hinaus als Organisator der Weihnachtsfeiern und sonstigen geselligen Veranstaltungen in Erscheinung trat, dass er als „Wattkönig“ Berühmtheit erlangte und dass er, zusammen mit seinem Bruder Bobbe als alpenländisches Gesangs- und Jodlerduo auch im Bayerischen Rundfunk auftrat, rundet das Bild von dieser herausragenden, 1997 verstorbenen Penzberger Sportpersönlichkeit noch ab.

Zusammenfassend lässt sich – noch einmal – sagen: Die AH des FC Penzberg war und ist immer, damals wie heute, eine Klasse für sich.

Oben: Die „alten Herren“ des FC Penzberg mit der Ü40 des FC Bayern

Unten: Toni Rasinger (an der Zither) mit Bruder Bobbe



netline

Handy-Shop

Bahnhofstr. 8
82377 Penzberg
Tel. 08856 / 80 23 03

Ihr Ansprechpartner **7x** im Oberland

Ihr Ansprechpartner im Verein
Jugendtrainer **Jürgen Keilwerth**

immer in Ihrer Nähe!

Filiale 2



Egerlandstr. 80
82538 Geretsried
Tel. 08171 / 909 707

Filiale 3



Bahnhofstr. 6
82418 Murnau
Tel. 08841 / 628 77 23

Filiale 5



Bezirksstr. 8
85716 Unterschleißheim
Tel. 089 / 901 502 50

Filiale 4



Bahnhofstr. 20
82211 Herrsching
Tel. 08152 / 99 31 906

Filiale 6



Moraltpark 1H
83646 Bad Tölz
Tel. 08041 / 80 65 88

Filiale 7



Bürgermeister-Grünwald-Weg 3
82515 Wolfratshausen
Tel. 08171 / 999 718

Anhang I

Klassenzugehörigkeit und Trainer von 1950 an

1950 – 1951	Kreisliga	Michl A.
1951 – 1952	Kreisliga	Michl A.
1952 – 1953	2. Amateurliga	Schuller G.
1953 – 1954	1. Amateurliga	Schuller G.
1954 – 1955	1. Amateurliga	Schleicher P.
1955 – 1956	2. Liga Süd	Schleicher P.
1956 – 1957	1. Amateurliga	Schleicher P.
1957 – 1958	1. Amateurliga	Meier H.
1958 – 1959	1. Amateurliga	Weber W.
1959 – 1960	2. Amateurliga	Schuller G.
1960 – 1961	2. Amateurliga	Baumgärtner A.
1961 – 1962	A-Klasse	Baumgärtner A.
1962 – 1963	2. Amateurliga	Baumgärtner J.
1963 – 1964	A-Klasse	Wallertshauer A.
1964 – 1965	Bezirksliga	Baumgärtner J.
1965 – 1966	Bezirksliga	Baumgärtner J.
1966 – 1967	Bezirksliga	Baumgärtner L.
1967 – 1968	Bezirksliga	Baumgärtner L.
1968 – 1969	Bezirksliga	Schramm H.
1969 – 1970	Bezirksliga	Köbler G.
1970 – 1971	Bezirksliga	Köbler G.
1971 – 1972	Bezirksliga	Wallertshauer A.
1972 – 1973	Bezirksliga	Wallertshauer A.
1973 – 1974	A-Klasse	Kollmuss J. u. Waxenberger K.
1974 – 1975	A-Klasse	Sägmüller E.
1975 – 1976	B-Klasse	Sägmüller E.
1976 – 1977	B-Klasse	Sägmüller E.
1977 – 1978	A-Klasse	Sägmüller E.
1978 – 1979	A-Klasse	Sägmüller E.
1979 – 1980	A-Klasse	Sistermann E.
1980 – 1981	Bezirksliga	Sistermann E.
1981 – 1982	Bezirksliga	Sistermann E.
1982 – 1983	Bezirksliga	König P.
1983 – 1984	Bezirksliga	König P.
1984 – 1985	Bezirksliga	König P.
1985 – 1986	Bezirksliga	König P.

1986 – 1987	Bezirksliga	Brummer R.
1987 – 1988	Bezirksliga	Brummer R.
1988 – 1989	Bezirks-Oberliga	Brummer R.
1989 – 1990	Bezirks-Oberliga	Wagner F.
1990 – 1991	Bezirks-Oberliga	Meyer G.
1991 – 1992	Bezirks-Oberliga	Ritzer G. / Gießmann K.H.
1992 – 1993	Bezirksliga	Gießmann K.H. / Sägmüller E.
1993 – 1994	A-Klasse	Brummer R. / Rest H.
1994 – 1995	A-Klasse	Rest H. / Sistermann E.
1995 – 1996	A-Klasse	Sistermann E.
1996 – 1997	B-Klasse	Sistermann E.
1997 – 1998	B-Klasse	Sistermann / Troullionos / Leitner S.
1998 – 1999	Kreisliga (vormals A-Kl.)	Leitner S.
1999 – 2000	Kreisliga	Leitner S.
2000 – 2001	Kreisliga	Maurer P., ab 30.10.00 Meyer G., ab 30.03.01 Heubl J.
2001 – 2002	Kreisliga	Richter H.
2002 – 2003	Kreisliga	Richter H.
2003 – 2004	Kreisliga	Richter H.
2004 – 2005	Kreisklasse	Poque O.
2005 – 2006	Kreisliga	Poque O.
2006 – 2007	Kreisliga	Poque O.
2007 – 2008	Kreisliga	Poque O.
2008 – 2009	Kreisliga	Siegert J.
2009 – 2010	Kreisliga	Siegert J.
2010 – 2011	Kreisliga	Siegert J.
2011 – 2012	Kreisklasse	Klingelhöfer F.
2012 – 2013	Kreisklasse	Seifert J.
2013 – 2014	A-Klasse	Seifert J.
2014 – 2015	Kreisklasse	Herbert G. / Brunner A.
2015 – 2016	Kreisliga	Brunner A.
2016 – 2017	Bezirksliga	Donbeck L.
2017 – 2018	Bezirksliga	Siegert J. / Brunner A.
2018 – 2019	Bezirksliga	Dötsch Th. / Siegert J. / Wagner M.
2019 – 2020	Bezirksliga	Wagner M.



Mit optimistischem Blick in die Zukunft: Die aktuelle, sehr erfolgreiche Bezirksliga-Mannschaft 2019 - 2021



Sie haben den Verein in der jüngeren Vergangenheit entscheidend geprägt und in eine gute Zukunft geführt: der ehemalige Geschäftsführer Alfred Wiendl und der Ehrenvorsitzende Franz Reitmeier.



Der FC Penzberg ist sich seiner Wurzeln bewusst (Gelbes Blatt Penzberg, 2013)



Anhang II

Spieler aus den Reihen des FC Penzberg, die bei Vereinen in höheren Spielklassen bzw. in Auswahl- und Nationalmannschaften zum Einsatz kamen

In alphabetischer Reihenfolge:

Baumgärtner, Albin	Wacker Halle
Baumgärtner, Josef	Bayer. Amateur-Länderelf
Baumgärtner, Lorenz	SpVgg Fürth, Bayer. Amateur-Länderelf (30 Einsätze)
Becher, Jakob	SpVgg Fürth, A-Nationalspieler
Berchtold, Michael	TSV 1860 München
Keller, Josef	Bayer. Amateur-Länderelf
Köbler, Georg	TSV 1860 München
Kögl, Ludwig	TSV 1860 München, FC Bayern München, VfB-Stuttgart, SpVgg Unterhaching, A-Nationalspieler
Landerer, Ludwig	FC Bayern München, Eintracht Frankfurt, A-Nationalspieler
Müller, Franz	TSV 1860 München
Wallertshauer, Andreas	Bayer. Amateur-Länderelf



Stadt-Apotheke
seit 1895

**Wir gratulieren
dem 1. F.C. Penzberg
recht herzlich zum
100-jährigen Jubiläum !**

Anhang III

Die Vorsitzenden in der 100-jährigen Vereins- geschichte des FC Penzberg

1920 – 1921	Rudolf Jury
1922	Josef Aigner
1930 – 1931	Sebastian Freisl
1932	Ludwig Müller
1933	Michael Seidl
1934 – 1944	Rudolf Knoll
1946 – 1949	Georg Schmid
1950	Karl Sonnleitner
1952 – 1956	Gustav Walter
1957	Anton Sägmüller sen.
1958 – 1960	Georg Schmid
1961 – 1962	Michael Berchtold
1963 – 1969	Albin Baumgärtner
1970 – 1973	Anton Sägmüller jun.
1974 – 1979	Albin Baumgärtner
1980	Georg Weigl
1981 – 1987	Albin Baumgärtner
1988 – 1994	Franz Reitmeier
1995 – 1999	Norbert Gnad
2000 – 2006	Michael Kühberger
2007 – 2016	Franz Reitmeier
2017	Inge Krämer
seit 2018	Joachim Plankensteiner

Grußwort

LIEBE MITGLIEDER UND SPORTFREUNDE,

unser 1. FC Penzberg hat 2020 sein 100-jähriges Bestehen gefeiert. Welch ein freudiges Ereignis! Über mehrere Generationen hinweg hat sich unser FC – trotz teilweise stürmischer Entwicklungen im politischen und gesellschaftlichen Bereich – seine eigene und unverwechselbare Identität bewahrt.

Von sehr vielen Menschen ist in den zurückliegenden 100 Jahren großes ehrenamtliches Engagement geleistet worden. Ihnen allen gebührt unser Dank und Respekt.

In jenen Zeitabschnitten, während denen ich in den letzten 40 Jahren in der Hauptverantwortung stand, hatte ich im Vereinsausschuss die Unterstützung zahlreicher Sportkameraden und Freunde, die schwierige Entscheidungen teils auch kritisch diskutiert und mitgetragen haben. Mein persönlicher Dank gilt ihnen allen – und allen voran Alfred Wiendl, unserem langjährigen Geschäftsführer, der mich die ganzen Jahre über freundschaftlich begleitet hat.

Ich hoffe, dass sich auch in Zukunft genügend ehrenamtliche Mitglieder finden, die sich für die Belange unseres Vereins und somit für die Gemeinschaft einsetzen.



Franz Reitmeier
Ehrenvorsitzender
des FC Penzberg

Wir können mit Stolz und Zufriedenheit auf die Entwicklung unseres FC Penzberg zurückblicken. Für die Zukunft wünsche ich unserem Verein eine gedeihliche Entwicklung, den Verantwortlichen stets eine glückliche Hand bei ihren Entscheidungen und den Aktiven viel sportlichen Erfolg verbunden mit Teamgeist, Kameradschaft und Toleranz.

A handwritten signature in black ink that reads "Franz Reitmeier".

Franz Reitmeier
Ehrenvorsitzender des FC Penzberg

Unsere aktuellen Funktionsträger



Joachim Plankensteiner
1. Vorsitzender



Zoran Dekic
Geschäftsführer



Sven Bauer
Finanzleiter



André Grunow
Sportliche Leitung Senioren



Sepp Siegert
2. Stellvertretender
Sportliche Leitung Senioren



Michael Feder
Öffentlichkeitsarbeit



Mladen Kurucev
Schriftführer



Inge Krämer
Leitung Damengymnastik



Nicole Rothkegel
Schriftführerin Förderverein



Andreas Rauchenberger
2. Vorsitzender



Jürgen Seifert
Stellvertretender
Geschäftsführer
Jugendleiter Grossfeld



Thomas Schmitz
Stellvertretender Finanzleiter



Fotios Roubos
1. Stellvertretender
Sportliche Leitung Senioren



Susanne Michels
Jugendleiter Kleinfeld



Johannes Krause
Stellvertreter
Öffentlichkeitsarbeit



**Sebastian
Batton**
Revisor



Dr. Rainer Müller
1. Vorsitzender Förderverein



Sepp Becher
Revisor Förderverein



Armin Jabs
3. Vorsitzender

Impressum

**Festschrift zum 100-jährigen
Bestehen des 1. FC Penzberg**
Herausgegeben vom 1. FC Penzberg
Josef-Kastl-Str. 3
82377 Penzberg

Text und Redaktion:
Stefan König, Penzberg
www.stefan-koenig.de

Redaktionelle Mitarbeit:
Johannes Krause, Andreas Rauchenberger,
Alfred Wiendl

Gestaltung:
Peter Rubner, Penzberg,
www.rubnerdesign.de

Bildnachweis:
Archiv 1. FC Penzberg, Archiv Ludwig Kögl,
BFV, Ralf Gerard, Peter Kirner, Stefan König,
Johannes Kösegi (S. 40), Manfred Neubauer,
Pressefoto Baader (S. 41/42), Yoko Onodera,
Franziska Seliger, Stadtarchiv Penzberg,

Druck:
Schneider Druck GmbH
Erlbacher Straße 102 , 91541 Rothenburg

Penzberg, November 2020

**Kurz vor der
Zugspitze
beginnt der Urlaub.**



**AB OKTOBER 2020
IN MURNAU**

HORNUNG

CAMPER CENTER

Olympiastraße 1 D 82418 Murnau am Staffelsee Telefon +49 (0)8841.60407-0

www.hornung-camper-center.de

100
1920 - 2020
100

